MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 42. Sonnabend, den 18. Februar. 1837.

† † Politische Zustände.

In den gestrigen Mittheilungen dieser Zeitung aus dem englischen Parlamente ist auch des englischen Schiffes Vixen (Füchsin) gedacht worden, welches vor kurzer Zeit an der Ostküste des schwarzen Meeres von den Russen aufgebracht wurde. Da die Angelegenheit eine politische Wendung erhält, und wenigstens wichtig, wenn auch nicht ernst werden dürfte, so müssen wir derselben eine umständlichere Auseinandersetzung, wie sie uns nach den uns vorliegenden Quellen möglich ist, widmen. — Die russische Regierung hat den Umständen, unter welchen der englische Handelsschooner Vixen an der Ostküste des schwarzen Meeres weggenommen und (am 11ten Dez.) nach Sebastopol gebracht worden ist, die größte sehr zu billigende Publizität gegeben, indem sie in der Zeitung von St. Petersburg eine ausführliche Darlegung des ganzen Falls erscheinen ließ. Es ist uns darum aufgefallen, aus dem Lande der Publizität eine Stimme zu hören, die anderer Meinung ist. Die Morgenchronik hatte zu frühe und zu vorlaut verrathen, oder auch nur vermuthet, was die Vixen an der circassischen Küste treiben solle. Jetzt fühlt sie, daß es besser gewesen, sie hätte geschwiegen. Nur so erklären sich die Eingangsworte zu ihrem neuesten Artikel über den Fall im schwarzen Meere: „Es würde weit besser gewesen sein, wenn die durch Wegnahme der Vixen entstandene Frage den Verhandlungen zwischen den Kabinetten von London und St. Petersburg überlassen worden wäre. Es war kein Grund vorhanden, zu vermuthen, die britische Regierung werde unterlassen, dem Gegenstande die genaue Untersuchung, welche seine Wichtigkeit erheischt, zu widmen. Dieß scheint man allgemein gefühlt zu haben; auch hat sich die englische Presse mit einer Schonung, die ihr Ehre macht, enthalten, eine Diskussion anzuregen, die, wenn nicht unpassend, doch zu frühzeitig gewesen wäre. Inzwischen hat die russische Regierung in ihrer Weisheit für angemessen erachtet, jede Unterhandlung zu antizipiren, indem sie die Spalten der ihr dienstbaren Journale von St. Petersburg, Augsburg, Wien und Frankfurt öffnete und eine Darstellung von Thatsachen verbreitete, die berechnet ist, die Meinung zu präokkupiren*)." — Es hat sich übrigens der streitige Fall selbst nach dem Dafürhalten der Londoner Presse sehr vereinfacht. Zuerst soll nachgeforscht werden, ob die Wegnahme und Konfiskation der Vixen durch eine Uebertretung der russischen Zollgesetze und Sanitätsvorschriften oder durch eine Verletzung der russischen Blokade der circassischen Küste gerechtfertigt werden muß. In der St. Petersburger Darstellung ist nur von der ersteren die Rede; dagegen sollen die russischen Seebefehlshaber im schwarzen Meere das Anhalten des Schiffs durch die Anschuldigung, es breche die Blokade, motivirt haben. Ist dieser mehr formelle Punkt ermittelt, so kommt die Hauptfrage: Ob Rußland nach dem Vertrage von Adrianopel die Oberherrlichkeit an der circassischen Küste von der Mündung des Kuban bis zum Kastell St. Nikolaus erlangen **konnte**? Steht erst der Besitz **de jure** fest, dann versteht sich der Besitz **de facto** von selbst, und die Blokade ist gerechtfertigt. — Inzwischen mag hier zusammengestellt werden, was an thatsächlichen Angaben und Aktenstücken von britischer Seite in Bezug auf die Wegnahme der Vixen veröffentlicht worden ist. 1) Der Fall ist den rechtsgelehrten Rathgebern der Krone unterlegt worden; wenn sich's ergäbe, daß Rußland weder **de facto** noch **de jure** souverain ist an der circassischen Küste, so scheint Rußland Rede stehen zu sollen. Die Morningpost sagt darüber: „Wenn Lord Palmerston die Wegnahme der Vixen nicht zu rechtfertigen findet, so ist das Resultat klar; das Kabinet von St. Petersburg hat überlegt gehandelt und die Folgen seines Verfahrens berechnet; es hat seine Explanation schon im Voraus gegeben; es wird keinen Schritt zurücktreten; also würde es zum Krieg kommen" (?) — 2) Es unterliegt keinem Zweifel, daß Georg Bell, dem die Ladung der Vixen zugehörte, bevor er die Fahrt von Konstantinopel nach der Ostküste des schwarzen Meeres unternehmen ließ, Lord Palmerston gefragt hat, ob dieß ohne Nachtheil zu besorgen, geschehen könne. Palmerston soll ihm gerathen haben, den Versuch zu machen. Dazu wird mit Recht bemerkt: der Minister **hätte damals schon und nicht jetzt erst die rechtsgelehrten Rathgeber der Krone um einen Kommentar zum Traktat von Adrianopel angehen und seine Antwort darnach einrichten sollen.** 3) Die Eigenthümer der Vixen, Polden und Morton zu London, dann der Miether und Verlader, Georg Bell, haben Erklärungen abgegeben, worin sie ausführen, man beschuldige sie mit Unrecht, unerlaubten Schleichhandel an der circassischen Küste getrieben zu haben. Bell macht besonders geltend, die Pforte hätte jene Küste gar nicht an Rußland abtreten können, da sie selbst nie im Besitz derselben gewesen; auch sei Rußland keineswegs Meister in Circassien, sondern behaupte sich nur in den drei Hafenorten Anapa, Ghelendik und Soukoum-Kali. Bell stellt in Abrede, daß irgend ein Theil der Ladung aus Schießpulver bestanden habe, und prophezeiht dem englischen Handel, wenn man Rußland gewähren lasse, baldige und völlige Ausschließung aus dem schwarzen Meere! — 4) Daß auch das anti-russische Portfolio nicht schweigen werde, war zu erwarten. Wirklich bringt es in seiner neusten Nummer (39) eine Aussage und Verwahrung des Schiffskapitains Childs, des Supercargo James Bell (der ein Bruder des Londoner Armateurs ist) und des Arthur Morton, datirt Ghelendik, 2. Dez. 1836, nebst einem Schreiben des Kapitains und des Supercargo's, von gleichem Datum, an den russischen Admiral Esmante. In beiden Piecen wird hervorgehoben, wie die Londoner offizielle Gazette (wie es sonst bei blokirten Orten zu geschehen pflegt) keine Erwähnung gethan habe von einer Blokade der circassischen Küste und die Eigner des Schiffs und der Ladung, als brittische Unterthanen eine Blokade, die nicht von ihrer Regierung anerkannt sei, nicht zu beachten hätten, weshalb sie denn gegen die von der russischen Behörde angeordnete gewaltsame Maßregel feierlich protestiren müßten.

Man ist nun auf die offiziellen Erklärungen des Londoner Kabinets sehr gespannt, da allerdings die Handelsinteressen Englands durch die Ausbreitung Rußlands immer mehr gefährdet, oder doch in der Perspektive bedroht werden und der Besitz der cirkassischen Küste von Seiten Rußlands nach den öffentlich bekannt gewordenen Verträgen keineswegs begründet zu sein scheint. Die Circassier, wie die übrigen Gebirgsvölker des Kaukasus, waren von den ältesten Zeiten, in denen die Geschichte derselben erwähnt, eine unabhängige Nation. Noch zu Anfange des vorigen Jahrhunderts schlugen sie alle Versuche, welche die Khane der Krim zu ihrer Unterwerfung machten, siegreich zurück. Erst später, als die Russen sich in ihrer Nähe festsetzten, entschlossen sie sich, die Hoheit des Sultans anzuerkennen, weil sie von dieser Seite Schutz gegen einen übermächtigen Feind zu erhalten hofften. Das Verhältniß, in welches sie dadurch zu der Pforte traten, war aber immer mehr jenes eines verbündeten Volks, als ein, wenn auch noch so loses, Unterthanenverhältniß. Von ihren kleinen Fürsten ist es keinem eingefallen, die Bestätigung der Pforte nachzusuchen. Grundsteuer, die in allen Provinzen des türkischen Reiches erhoben wird, ist niemals gezahlt worden. Den wirklichen Besitz der circassischen Küste hat also die Pforte nie gehabt. Dieselbe konnte daher auch dem St. Petersburger Kabinette nicht ein Recht abtreten, welches sie selbst nicht besessen hätte. — Durch Vertrag also wird Rußland schwerlich sein Verfahren rechtfertigen. Wohl aber scheint es ganz in der Ordnung, daß Rußland gefährliche Feinde sich zu unterwerfen sucht. Jeder Staat hat nicht allein das Recht, sondern auch die Pflicht, seine Macht durch alle ihm irgend zu Gebote stehende Mittel zu sichern. Die Circassier sind für die Russen sehr unbequeme Nachbarn. Kein Jahr vergeht, wo ihre räuberischen Schaaren nicht in das russische Gebiet einfallen und mit Feuer und Schwert verheeren. Kein russisches Schiff kann sich der östlichen Küste des schwarzen Meeres nähern, ohne sich der Gefahr auszusetzen, überfallen und beraubt zu werden. Rußland bietet jetzt, während die Bevölkerungen des Kaukasus beinahe von jedem Verkehr mit dem Auslande abgeschnitten sind, umsonst alle Kräfte auf, um diese kriegerischen Stämme seiner Hoheit zu unterwerfen. Sobald es den Circassiern gelänge, einen regelmäßigen Verkehr mit den europäischen Häfen zu eröffnen, würden bald sie und nicht mehr die Russen als der angreifende Theil auftreten. — Die Absendung des Vixen aber war von englischer Seite ein Versuch, eine unmittelbare Verbindung anzuknüpfen, der zwar nicht auf Veranlassung, aber auch nicht ohne Vorwissen der brittischen Regierung gemacht wurde. — Die englische Regierung hat bis jetzt die russische Blokade der cirkassischen Küste nicht anerkannt, sie hat aber, so viel uns bekannt, auch nicht amtlich dagegen protestirt. Und konnte sie dieses wohl, da Rußland nur das Recht der eigenen Sicherheit in Anspruch nimmt? **Qui jure suo utitur neminem laedit**, ist eine alte Rechtsparömie. Mögen die Diplomaten noch mehr hinter dem Ereignisse finden, als wir ahnen, sie werden schwerlich den Lauf der Weltgeschichte aufhalten, die Rußland zum gefährlichsten Nebenbuhler der Engländer in Asien bestimmt zu haben scheint, wenn es auch den Weg nach Indien sobald noch nicht suchen, jetzt schwerlich schon finden dürfte. Von den diplomatischen Künsten können wir auch diesmal mit Zuverläßigkeit die Sicherung des Friedens erwarten, welcher allerdings durch die Wegnahme des Schooners Vixen bedrohlich angefeindet ward. Es wird eine Menge Regreßklagen in der europäischen Politik geben, die alle so glücklich entschieden werden dürften, daß keine Partei sonderlichen Schaden dabei nimmt.

---

*) Als wenn nicht jedes deutsche Blatt in diesem Sinne dienstbar wäre, daß es gern offizielle Aktenstücke in seine Spalten aufnimmt! —

Inland.

Das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Köln enthält Folgendes „Zur Beseitigung der Mißverhältnisse, welche nach Ihrem Berichte vom 30. v. M. durch die Anwendung der rheinischen Strafgesetze und des rheinischen Strafverfahrens auf die Studirenden der Universität Bonn herbeigeführt werden, bestimme ich nach Ihrem Antrage, daß die Untersuchung und Bestrafung der von den Studirenden begangenen strafbaren Handlungen, in sofern nicht auf einzelne Vergehungen besondere Disziplinarstrafen gesetzt sind, von nun an lediglich nach den Vorschriften der allgemeinen Krimin.-Ordn. u. d. Allg. Landr. Th. II. Tit. 20, so wie den Ergänzungen und Erläuterungen derselben erfolgen soll, wogegen es in Ansehung der Mitschuldigen, welche der Kompetenz der rheinischen Gerichtsbehörden unterworfen sind, bei den bestehenden Vorschriften verbleibt. Zugleich will ich mit Abänderung des Reglements für die Universität Bonn vom 1. Februar 1819 die Kognition der akademischen Obrigkeit dahin erweitern, daß alle Vergehen der Studirenden, denen das nunmehr anzuwendende Gesetz nur ein vierwöchentliches Gefängniß oder eine noch geringere Strafe androht, von der akademischen Behörde untersucht und disziplinarisch geahndet werden sollen. Diese Bestimmungen sind durch die Amtsblätter der rheinischen Regierungen, und von Ihnen, dem Staatsminister Frhrn. v. Altenstein, auf der Universität Bonn in gewöhnlicher Weise bekannt zu machen. Berlin, 31. Dez. 1836. Friedrich Wilhelm. An die Staatsminister Freiherrn v. Altenstein und v. Kamptz. Vorstehende Allerhöchste Kabinetsordre vom 31. Dezember v. J. wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Köln, 27. Januar 1837. Der Generalprokurator Biergans."

Frankreich.

* * Paris, 6. Februar. (Privatmitth.) Es ist heute Faschingsmontag und Janhagel spielt blinde Kuh auf Märkten und Gassen, ohne sich um den politischen Karneval zu kümmern, der hinter den Koulissen des Tuilerientheaters, im St. Jamespalast und jenseits der Pyrenäen gespielt wird; der fette Ochse, jenes Erbstück der alten ascetischen Zeit, in der man während der Quaresima wirklich fastete und deswegen vor Beginn derselben, den fleischlichsten Repräsentanten des Königreiches in Prozession herumführte, hält seinen Triumphzug in Begleitung der Ritter der Schlächtergilde, welche in Priester Peru's metamorphosirt sind und Federdiademe der Sonne tragen. — Ich habe die Farce noch in alter Erinnerung und finde nichts neu daran als den Kontrast des Haufens von sonst und jetzt. Fast keine Masken durchzogen gestern die Boulevards, die sonst von dergleichen wimmelten; die Menschen zeigten einander ihre rothen kalten Nasen, welche nicht einmal von Wachs waren, wisperten ein Wort von Grippe und Influenza, und verschwanden dann wie ausgegangene Gespenster. Auf diese Weise wurden die großen Polizeiverordnungen zur Regulirung des Narrengesindels in den Hauptbezirken überflüssig und das philosophische Fastenreglement des Erzbischofs der Seine bekam seinerseits, was es lange nicht gehabt hatte, eine tagshistorische Wichtigkeit. — Wie ich höre, leidet auch der berühmteste aller Faschinge in Rom, dieses Jahr auf Befehl des Kirchenvaters an dem epidemischen Katharralfieber und die Römer dürfen weder tanzen noch Larven tragen. In Madrid ist dagegen den Deputirten der Christinos der Bolero als ein karlistisches Vergnügen untersagt und an dessen Statt nebst rothen Uniformen die kommerzielle Anglaise eingeführt worden; dito in Lissabon, wo, wie ich eben erfahre, indem ich die Thronrede Donna Marias lese, sich ein zweiter Meunier, französischen Geschlechts, fand, der den Prinzen Ferdinand von Coburg steinigen wollte. — Das böse Beispiel der Famatiker an der Seine, welches Fieschi zum Ahnherrn hat, reiste sogar bis an den Bosporus und von dort meldet uns des Sultans Moniteur, daß die Großbüttel in die Nothwendigkeit versetzt worden seien, einen Janitschar in einem Sack ins Meer zu werfen, weil derselbe, ad exemplum der Korporale in la Granja den Serail zu republikanisiren geträumt habe. — Da ich einmal am Referiren der Narrenstreiche bin, welche, wie die englische Times richtig bemerkt, die Gerechtigkeit anstatt mit Pomp und Aufsehn auf die Weise strafen sollte, die im Mittelalter bei schlechtem Gesindel üblich war, ich meine mit Stockschlägen, auf einer Promenade durch die Gasse, so will ich noch des neuen Napoleons erwähnen, der im hiesigen Cirque Olympique unter dem Titel: „Austerlitz" dieser Tage wieder ins Leben gerufen wurde. Es ist der achte oder neunte, den die Kunstreiter Franconi consumiren und Niemand wird in Abrede stellen, daß derselbe seine Rolle besser spielt, wie der Napoleon von Straßburg, der höchst unschuldigerweise sogar den Geschwornen-Gerichten gefährlich wurde durch sein Schauspielertalent. — Es wird im Napoleon des Boulevards wie gewöhnlich viel Pulver verschossen, und viel Parade marschirt, dabei ist beständig die Rede von den französischen Knallsilberworten: honneur, patrie, bravour, gloire etc., die indeß viel von ihrem Werth verloren haben, und blos von der Claque applaudirt werden. Die Marseillaise und die Carmagnole heilen die Influenza, welche russischer Natur ist. — Wenn sich aber Paris politisch und moralisch häutete und eine andre Gestalt annahm, um wie viel mehr geschah dies in Betracht seiner plastischen Individualität, die ich vor vier Jahren noch sehr spießbürgerlich und voll langer Giebel und geschmackloser Fronten antraf. Außer den herrlichen neuen Kirchen, la Geneviere, St. Marie de Lorette und St. Vincent de Paul, außer dem vollendeten Arc de l'Eloilé an Neuills-Thoren, dem imposanten Obelisken des Concordiaplatzes und andern Momenten, fand ich in Mitte der Stadt die neue Straße Vivienne, die direkt jetzt vom Boulevard ins Palaisroyal führt, und mehre Quartiers voll der eleganteſten und bequemsten Wohnungen, deren, gegen alles Vermuthen, diese Residenz mehr als jede andere Stadt ermangelte. Noch ein Jahrzehend und der Fremde wird hier wohl nicht nöthig haben, sich über kalte gepflasterte Hotels und unerquickliche Theaterkamine zu beklagen. — Die russische Heizung und die russische Politik sind an der Seine zugleich eingeführt worden; man wird bald sehn, daß beide ihr Gutes haben.

* * Paris, 9. Februar. (Privatmittheilung.) Aus Quellen werden Ströme. Die englischen Journale und sogar die englischen Minister legen großes Gewicht auf die russische Justiz im schwarzen Meere. Wenn ich der Morning-Post glauben darf, so will sich die stolze Nation für den sogenannten Piratenstreich, wie man die Arrestation des Vixen nennt, empfindlich rächen, dem Zaar die Herrschaft in Cirkassien aktenmäßig streitig machen, wohl gar mit ihm einen Krieg anfangen; aber ich glaube in diesem 1837sten Jahre nicht einmal an die Möglichkeit eines Krieges unter europäischen Mächten und es kommt mir fast lächerlich vor, wenn ich von einem englischen Kriege höre. Dieses Volk der Krämer leiht blos Geld und Industrie zu Parteiung auf Pfänder, es dient nirgends oder auf allen Seiten, wie z. B. jetzt in Spanien. Unterdeß Vicomte Palmerston im Parlamente demonstrirt, daß die englische Legion an der Küste Biskayas nur einen Paragraph explizire, und die Lieferung der Hosen und Kartuschen an die Christinos beschirme, unterdeß die Juden der Börse unter hoher Protektion Geld an den Juden Mendizabal leihen, der vielleicht die Börnesche Republik in Madrid einführt und sich zum Herrn aller Klöster und Abteien macht, was thun die Männer in der City? Sie blamiren ihre Kollegen und unterstützen, auf andere, ohne Zweifel bessere Hoffnungen, Don Karlos. Der Staat wird später dafür sorgen, daß die Spekulanten aller Farben ihre Rechnung finden. — Wie aber die französische Regierung bis jetzt so blind sein konnte, ihr Heil in einem Anschluß an die englische Politik zu finden, wird mir täglich schwerer zu begreifen, da die Staatsmänner nur rücklings zu sehen brauchen, um die eklatantesten Beweise von Verlusten und Uebervortheilungen einzusehen. Ein großer Theil, vielleicht der größte von Englands Wohlstand, beruht auf den kommerziellen Cessionen, die die Kabinette der Tuilerien im vorigen Jahrhundert machten; denn noch im Jahre 1748 war Frankreichs Handel und Marine so unwichtig und von England abhängig, daß die Minister der Themse Kooncessionen an die französischen Schiffer ertheilten, welche französische Häfen verließen. — Ich habe Ihnen noch nichts von der Erscheinung des Hrn. Fonfrede aus Bordeaux gesagt, der jetzt hier der Gegenstand des Tages, der Mann à la mode, und, was mehr sagen will, der Regierung Ludwig Philipps ist. Fonfrede ist ein ausgezeichneter, talentvoller Publizist, der den neuen Gouvernementaltheorieen huldigt, die Guizot sich aus Erfahrung und Philosophie zusammentrug und mit den Begriffen von Monarchismus, Moralwelt, Intelligenz und Nationalassociation verschmolz. — So schlagend wie Fonfrede hat noch Niemand dargethan, daß das Uebel in unserer Gesellschaft der Mangel an Stabilität und die Vielregiererei sei. Er trat mit Energie und Gründlichkeit wider die revolutionäre Doktrin der Advokatur auf und degradirte die sämmtlichen Autoritäten des Julis, Thiers, Barrot und Dupin, die sich die Chefs des tiers-parti nannten und in letzter Zeit gemeine Sache in der Opposition machten. Ich kann bei dieser Gelegenheit nur darauf aufmerksam machen, welche nützliche und grandiöse Gewalt die Presse und das erwogene weise Wort ist, denn die wenigen Artikel Fonfrede's im Journal la Paix haben hingereicht, eine Aenderung im Repräsentativsystem zu erzeugen und den legislativen Einfluß einer wichtigen Partei zu zerstören. — Eben höre ich, daß Fonfrede das Journal de Paris, bis jetzt Organ des Herrn Thiers, an sich gekauft und alle Hoffnung habe, vom König zur Pairswürde erhoben zu werden, wie dies früher schon mit dem Publizisten der Debats, Bertin, geschah. — Die Zeit, in der wir leben, ist ein Kind der Ideen. Ihr könnt sie nicht mehr mit Waffen zwingen, euch zu gehorchen, wohl aber mit dem Spielzeug, das sie liebt. Ueberzeugt und habt Recht, kein Mensch widerstrebt euch, wenn ihr aber auch Recht, und nicht die Mittel und das Talent habt zu überzeugen, so mögt ihr zusehen. Die republikanischen Ideen müssen durch gesündere und monarchische erstickt werden, zu diesen bedarf der Staat der guten Köpfe im Vaterlande, die Prosperität und Ordnung lieb haben. — Keine wichtigen Nachrichten aus Spanien; die kleinen Tagesbegebenheiten variiren und vergehen, wie sie erscheinen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß vor Anfang März etwas Entscheidendes auf dem Kriegsschauplatz versucht wird.

Spanien.

* * Bayonne, 2. Februar. (Privatmitth.) Wie sich jetzt herausstellt, war die ganze Schlappe von Bilbao nur eine Maus vom Berge geboren, die Karlisten büßten dabei 80 Mann ein, die Christinos viele hundert. In diesem Augenblick hat Espartero, der Obergeneral Maria Christinas, die Grippe und die Engländer waren genöthigt, die spanischen Soldaten mit ihren Bataillonen zu bewachen, damit sie nicht fortliefen. — Aus Durango meldet man die fortschreitende Organisation der Armee, welche aller Wahrscheinlichkeit nach auf 42 Bataillone in 6 Divisionen, jedes Bataillon 800 Mann, zusammen 40,000 Köpfe gebracht wird. Andere Berichte sprechen von einer solchen Zahl Neutruppen allein, welches mir aber ein Irrthum zu sein scheint. — Der hermetische Blokus auf der französischen Grenze kann unmöglich fortdauern, ohne daß die Regierung Ludwig Philipps aufs Empfindlichste die Interessen der französischen Basken verletzt, welche vom Transito leben. Im schlimmsten Falle sind immer die englischen Schiffe bereit, so Karlisten als Christinos für ihr Geld mit Lebensmitteln und Zeugen zu versehen. Waffen fehlen den Soldaten des Infanten nicht, und Kleider eben so wenig. — Man schreibt aus Portugalette unterm 30., daß sich Christinos unter General Evans in St. Sebastian eingeschifft haben, desgleichen, daß Rodil das Oberkommando übernehmen werde. Wahrscheinlich wird es an der Küste bei Irun oder Fontarabia zu einem Treffen kommen. — Es wird hier nicht an fernere Hülfsleistungen Englands geglaubt, dagegen wundert man sich sehr über die spaßhafte Definition der Palmerstonschen Interventionen im Parlament. Der edle Vicomte wäre ohne Zweifel im Stande, eine ganze Armada an die Küste Biskaya's zu schicken und nennte diese Expedition eine bloße parlamentarische Phrase. — Barcelona wird von dem karlistischen Agenten aufs eifrigste bearbeitet und man erwartet des ehestens wieder eine Insurrektion, wozu zunächst die Meuterer der neuen Ordnung der Dinge die Hand bieten.

Schweiz.

Zürich, 7. Febr. (O.-P.-A.-Z.) Der K. österreichische Gesandte in der Schweiz, Graf v. Bombelles, hat, im Auftrag der K. Regierung in Mailand, an den Regierungsrath von Zürich das Ansuchen gestellt, daß der lombardische Flüchtling, Philipp Ugoni, in Folge des im J. 1828 zwischen Oesterreich und der Eidgenossenschaft abgeschlossenen Auslieferungs-Vertrags, in welchem speziell wegen Hochverraths die Auslieferung stipulirt ist, verhaftet und an die österr. Behörde ausgeliefert werde; diesem Ansuchen waren Abschriften des Verbal-Prozesses, welcher das Hochverrathsverbrechen konstatirt und des über ihn gefällten Todesurtheils angeschlossen. Der Regierungsrath erwiederte das Ansuchen mit der Anzeige, daß Hr. Ugoni bereits vor zwei Monaten sich entfernt, und nach Paris begeben habe. — Am 28. v. M. Nachts 2 Minuten vor 12 Uhr, verspürte man in So-

lothurn wieder eine Erderschütterung. Sie offenbarte sich nicht stoßweise, wie die vom 24. v. M., sondern die Schwingungen folgten so schnell auf einander, daß sie zu einem bloßen Zittern wurden, bei dem keine bestimmte Richtung zu erkennen war. — Kürzlich fand in Freiburg ein gräßlicher Mordversuch statt. Ein Sohn reichte der Magd eine Schüssel voll Suppe, um sie seinem Vater zu bringen, mit dem Auftrage, sie möchte ihm sagen, daß er, sobald er sich krank fühle, sogleich den Priester und den Arzt holen lasse. Die Magd hinterbrachte dem Vater die Worte seines Sohnes. Jener, welchem die Worte auffielen, ließ sogleich einen Arzt kommen; dieser untersuchte die Suppe und fand sie vergiftet. Der unnatürliche Sohn wurde bald darauf gefänglich eingezogen. — Bei Irgenhausen, unweit Pfäffikon, im Kanton Zürich, sind Spuren römischer Bauwerke aufgefunden worden.

Italien.

Rom, 31. Jan. Der Winter ist dieses Jahr für unsere deutschen Künstler nicht segensreich, da sich wenige Kunstfreunde eingefunden haben und von diesen noch sehr viele uns schnell verlassen, weil kein Karneval sein wird; eine Maßregel, die schwer zu erklären ist, und worüber die Römer in Pasquillen nun ihrem Unmuth Luft machen. Die italienischen Künstler sind dagegen gegenwärtig besser beschäftigt, als seit langer Zeit, da die Wieder-Erbauung der St. Paulus-Kirche viele Kunstgegenstände erfordert, so wie die noch fehlenden Heiligen-Figuren in St. Peter nach und nach gemacht werden. Der Prinz Borghese beschäftigt mehre Maler, auch das bekannte Handlungshaus Torlonia hat viele Künstler, sowohl Maler und Bildhauer als Arichtekten, mit Aufträgen für den Ausbau seines Palastes engagirt. Außer den Bestellungen bei Thorwaldsen hat Torlonia die 12 ersten Götter Griechenlands bei den besseren italienischen Bildhauern, in weißem Marmor, in Lebensgröße bestellt. Die Vollendung des Palastes, bei dessen innerer Verzierung mehre Maler beschäftigt sind, soll das nächste Jahr erfolgen und er wird, was Kunst und Pracht betrifft, alles bisher hier bei Privatleuten Gesehene übertreffen. — Die Dänischen Künstler zeichnen sich hier sehr vortheilhaft aus, und mehre, in diesen Tagen nach Deutschland und Dänemark gesandte Bilder machen ihnen die größte Ehre.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Februar. Die Colleg. Tidende macht ein Ereigniß bekannt, welches allgemein zur Warnung dienen kann. Eine hiesige wohlthätige Anstalt, das Rudolphi-Kloster, über welches der Staat bisher keine Kontrolle führte, ist durch die Gewissenlosigkeit seiner Direktoren an den Rand des Abgrundes geführt worden. Die Anstalt wurde im J. 1725 gestiftet; jetzt ist das Gebäude in dem kläglichsten Zustande, alles Vermögen der Stiftung verschwunden und der letzte Direktor war sogar so weit gegangen, daß er für sich 6800 Rtlr. Schulden aufnahm und die Gläubiger auf das Gebäude wie auf sein Eigenthum anwies. Hier hat denn aber doch das Gericht geholfen und, nach dem Tode des Direktors, die Obligationen für ungültig erklärt.

Osmanisches Reich.

†† Urquhart. (Beschluß.)

Nach Herausgabe dieses Werkes, das andererseits durch einige neue und geistreiche Beobachtungen empfohlen wird, kehrte Urquhart in den Orient zurück. Angekommen in Konstantinopel, im Jahre 1834, begann er alle Triebräder zu einem Kreuzzuge gegen Rußland in Bewegung zu setzen. Zu derselben Zeit erwachte Lord Ponsomby, ein geistreicher, aber bequemer und vergnügungssüchtiger Mann, aus seiner Trägheit und beabsichtigte, den russischen Staat durch einen allgemeinen Krieg in die Enge zu treiben. Der Gesandte und der Schriftsteller verstanden sich bald auf die Wechselwirkung, die sie auf einander ausüben sollten. Bald kam auch die Frucht ihrer Verbindung, in einer Schmähschrift an den Tag, welche den Titel führte: „England, Frankreich, Rußland und die Türkei.“ In langen, nächtlichen Unterhaltungen zwischen Lord Ponsomby und Urquhart ausgearbeitet, welcher Letztere, wie es heißt, die Weisung hatte, nur als mit der Feder thätig zu erscheinen, während er seine eigenen Ideen leitete, bereichert durch mehre, die innere Einrichtung des Reiches betreffende Beiträge von Blacque, dem einsichtsvollen und eifrigen Redakteur des „Moniteur Ottoman“, und in der Offizin dieses Journals gedruckt, wurde dieses Pamphlet, in französischer Sprache geschrieben, in Pera veröffentlicht. Aber man mußte die öffentliche Meinung von Europa und durch diese die Gouvernements für sich gewinnen. Urquhart reiste daher wieder nach London, wo mehre Auflagen seines leidenschaftlichen Manifestes mit reißender Schnelle vergriffen wurden. Bald wurde diese leidenschaftliche Ausforderung an die große Macht des Nordens, auch nach Paris gebracht, und obgleich sie Frankreich die Verpflichtung auflegte, sich von England fortziehen zu lassen, so bewirkte sie doch eine so lebhafte Aufregung, daß die französischen Journale feindlich gegen Rußland auftraten. Das Erscheinen noch einiger anderer Brochuren und des Porte-Folio bezeugen die ausgebreitete Theilnahme, welche das englisch-türkische Apostolat Urquharts fand. Der Eifer des jungen Schriftstellers, der Einfluß eines seiner Verwandten, der Sekretär Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien war, und gewichtige Empfehlungen von Seiten des Lords Ponsomby, bewirkten, daß Urquhart die Funktionen eines Konsuls in Konstantinopel übertragen wurden. Die englischen Kaufleute in dieser Stadt protestirten zu Gunsten des Titular-Konsuls, Cartwright, eines friedliebenden und geachteten Mannes, gegen seinen Nachfolger, der ihnen als politischer Aufwiegler erschien. Während dieser Unterhandlungen machte Urquhart eine glänzende Erbschaft und entsagte dem Konsulate, um seine Bemühungen nach dem Posten des ersten Sekretärs der Gesandtschaft in Konstantinopel zu richten, welchen er auch erreichte. Indeß war der Sturm, welchen die Flugschriften in der öffentlichen Meinung zu Paris und London erregt hatten, ruhig vorübergegangen, ohne die friedliche Stimmung in den Kabinettern wankend zu machen. Jede feindliche Schwankung verschwand und Lord Palmerston fühlte sich durch einen ersten Gesandtschaftssekretär belästigt, der einem Brandschiffe gleichen mußte, das in den Gewässern des Bosporus vor Anker lag. Man hoffte, dieser würde selbst die Schwierigkeiten seiner Stellung empfinden und um ihn zu bewegen, selbst auf eine Entlassung anzutragen, die man ihm zu geben Bedenken trug, drängte man ihn, abzureisen. Nach einigem Zaudern, kündigte er, zum Erstaunen des Ministers, seine Abreise an und begab sich auf seinen Posten. — In Konstantinopel angelangt, nahm Urquhart gegen die russische Gesandtschaft den Schein der Höflichkeit eines Hofmannes an. Herr von Butenieff entgegnete darauf mit den Beweisen einer spöttischen Artigkeit, und gab selbst ein großes Diner, dem Ankömmling zu Ehren. Man behauptet, daß man, an dem Tage, an welchem dieses Mittagbrot stattfand, auf dem Divan, den Lehnstühlen und andern Sitzen, die Hefte des Porte-Folio nachläßig zerstreut bemerkt habe. Aber in der Mitte der englischen Gesandtschaft selbst entspann sich Zwietracht. Lord Ponsomby und Urquhart, deren so entgegengesetzte Charaktere ein gemeinschaftliches Interesse zu gegenseitiger Nachgiebigkeit verbunden hatte, veruneinigten sich, sobald dieses Interesse verschwunden war. Bald verbarg auch der Gesandte eine gewisse Erkaltung gegen seinen ehemaligen Bundesgenossen gar nicht mehr. Urquhart verließ das Hotel de Therapia, und ihre Zwietracht kam dadurch zur öffentlichen Kunde. Hierauf sah man den ersten Sekretär der britischen Gesandtschaft sich nach der Seite von Asien zurückziehen, geradeüber von Therapia, sich daselbst eine Wohnung nehmen, einrichten und ganz nach türkischer Sitte, unter dem Namen Daoud-Bey leben. Dieser sonderbare Uebergang setzte eben so sehr die Türken als die Europäer, in Erstaunen. Was seinen Einfluß beim Divan betrifft, den man ihm zugeschrieben hat, so rechtfertigt nichts diese Voraussetzung, welche nur ein Hirngespinnst Urquharts und seiner Freunde war, die sich von schmeichelhaften Einbildungen fortreissen ließen. Was nun auch immer die diplomatische Bedeutung des Daoud-Bey sei, so ist man ihm doch für seine früheren Arbeiten Gerechtigkeit schuldig. Seit langer Zeit hat kein Schriftsteller die Aufmerksamkeit Europa's so kräftig auf den Orient gelenkt. Er hat, unserer Ansicht nach, die Frage in Ausdrükken abgefaßt, welche ihre Lösung verhindern, und vielleicht hat er dies auch durch die Ohnmacht seiner Bemühungen einsehen gelernt, aber ungeachtet seiner leidenschaftlichen Deklamationen gegen Rußland, zu Gunsten der ottomannischen Unabhängigkeit und besonders des britischen Handelswesens, hat er doch über einige dunkle Punkte helles Licht verbreitet, dem Charakter der Türken durch genaue Berichte zu seinem Rechte verholfen und dazu beigetragen, die Vorurtheile gegen diese, so wenig gekannte Welt zu heben. Man muß daher, wenn man ihn liest, stets bedenken, daß er unter den Türken immer am meisten als Engländer erscheinen würde, wäre er nicht von allen Engländern derjenige Christ, der am meisten türkisch gesinnt ist.

Miszellen.

(Breslau.) Ein Gerücht, welches zur Freude der Leipziger Kunstfreunde in den dortigen Blättern bereits zur öffentlichen Kenntniß gekommen ist, verbreitet sich hier mit ziemlicher und trauriger Gewißheit: daß Madame Dessoir zum 1. Juli d. J. unsre Bühne verläßt, um einem Rufe nach Leipzig zu folgen. Gleichzeitig sollen ihr auch Anerbietungen nach Prag gemacht worden sein. Die precären Verhältnisse aller Pachtwirthschaften sind leider dem Wechsel zu sehr unterworfen, und eine solide Basis ist bei solchen Bühnen in Beziehung auf Personal und Repertoir fast nicht denkbar.

(Empfehlenswerthes Buch.) Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus, nebst einer in Beziehung darauf geordneten reichhaltigen Sammluug von Bibelsprüchen und Liederversen, und einem Anhange kurzer Gebete. Brieg, bei C. Falch. 152 Seiten. — Die sorgfältige Wahl der Sprüche und Verse, wie die Zusammenstellung des ganzen Werkchens, lassen in dem Verfasser den wahrhaft praktischen Schulmann nicht verkennen. Seiner Arbeit ist in der nähern Umgebung bereits die Aufnahme geworden, welche sie in den Augen der Kenner verdient, indem sie dem Bedürfnisse eines Katechismus für Schüler zum ersten Male vollkommen abhilft. Der Verleger liefert das Buch so billig (direkt für 3½ Sgr., im Buchhandel für 5 Sgr.), daß ihm ein reichlicher Absatz wohl nicht fehlen wird.

(Wichtige Debatte.) Während in fast allen Ländern den Regierungen und gesetzgebenden Korps diplomatische und andere Räthsel vorliegen, deren Lösung das Wohl des Landes befördern soll, so beschäftigt auch den Rath der Basel-Landschaft ein wichtiger Gegenstand, nämlich die Federmesserfrage; wir theilen aus einer Schweizer Ztg. den Bericht über diese merkwürdige Sitzung mit: „Es ist Thatsache, daß, wo man auf Ordnung schaut, ein rechter Zimmergesell sein eigen Geschirr zur „Orwait“ mitbringt. Das ist Handwerksgebrauch von Liestal bis nach Hannover und Hamburg hinein; der Zimmergselle führt eigene Axt und eigenes Richtscheit. Auf der Obergerichts-Kanzlei sind Federmesser zu 25 Batzen Werth angeschafft worden; das schadet weiter nicht; aber die anderen Kanzleien konsumiren jährlich Dutzende von Federmessern zu 3½ Batzen das Stück. Da sie nicht zum Einschlagen sind, so ist kaum zu begreifen, daß die Schreiber sie in die Tasche stecken und heimtragen, und es ist auch noch keiner ertappt worden, daß er welche zu Markte gebracht hätte. Kontrollen sind schwer zu führen. Herr Landrath Gysin, Zimmermeister, hält auf Zimmermanns-Spruch, fand es daher als Repräsentant des Souverains, als politischer Meister, wundersam, wenn des Volkes Knechte, Diener oder Gesellen, die Schreiber nicht auch angehalten werden könnten, ihr Geschirr, statt der Axt das Federmesser, zur Arbeit mitzubringen. Der Gedanke fand Anklang bei der Kommissions-Mehrheit, und es wurde ein desfallsiger motivirter Antrag an den hohen Landrath beschlossen. Die Minderheit wandte jedoch ein, Herr Gysin sei im Irrthum, denn die Feder sei eigentlich das wahre Hauptwerkzeug der Schreiber, das Federmesser hingegen vergleichlich dem Wetz- oder Schleifstein, der nie vom Gesellen mitgeschleppt, sondern auf jedem Zimmerplatz gehalten werde. Da liegt der Hase im Pfeffer. Herr Gysin hielt sich nach langer, gründlicher Diskussion, bei welcher alle Kraft der Redetalente beiderseits aufgeboten wurde, nicht überzeugt, und wenn bis zur Landrathssitzung nicht ein philosophisches Genie den Nagel auf den Kopf trifft, so können wir über die tiefgreifende Frage uns auf interessante Verhandlungen gefaßt halten, wobei freilich für das Ersparniß von einigen Franken an Federmessern einige Dublonen an Sitzungskosten daraufgehen dürften.“

(Angefrorne Katze.) Das Litthauische Intelligenzblatt enthält folgende Mittheilung: Am 13. Januar d. J. war bei einer mäßigen Kälte

eine lebende, wohlgenährte alte Katze auf dem Wohnhausdache des Oberförster-Etablissements Warnen fest angefroren. Sei es nun, daß dieselbe durch Hunde verfolgt, oder eines andern Umstandes wegen sich dahin begeben hat; sie wurde den folgenden Morgen auf dem Dache fest angefroren vorgefunden, und flehte durch klägliche Töne um ihre Erlösung. Das Thier wurde förmlich losgeeiset, in Freiheit gesetzt, und ist nach überstandenem Schicksal munter und gesund. Von einem lebenden Thiere, besonders dieses Geschlechts, bleibt der Fall immer merkwürdig und selten, und dürfte vielleicht noch nicht vorgekommen sein.

(Wiener Neuigkeit, S. 262 der vorgestr. Zeitung.) Nach einem eigenhändigen Schreiben der Fräulein Peche vom 2. d. Mts. ist sie von ihrer allerdings gefährlichen Krankheit genesen und ihrer vollkommenen Wiederherstellung gewiß. Allen hiesigen zahlreichen Freunden und Verehrern der höchst talentvollen und liebenswürdigen Künstlerin wird diese zuverlässige Nachricht sehr erfreulich sein. Dr. Gttr.

Wieder Croß.

Wir haben unsern Lesern in einem frühern Artikel erklärt, daß Croß der Name eines einfachen englischen Landwirthes ist, eines Mannes, der sich aber nebenher im Besitze der mächtigsten Galvanischen Apparate befindet, und seine Aufmerksamkeit ganz besonders dem Einflusse widmet, den der Galvanismus auf den Krystallisationsprozeß ausübt. Wir haben zugleich bemerkt, daß die Entdeckungen dieses einfachen Mannes auf dem bezeichneten Gebiete von unendlicher Wichtigkeit seien, und den betreffenden Wissenschaften eine ganz neue Gestalt verkündeten; was wir aber neuerdings in der Somerset Gazette darüber lesen, trägt geradezu den Stempel des Wunderbaren an sich. Croß hatte nämlich vor einiger Zeit eine kieselerdehaltige Flüssigkeit zur Krystallisation vorbereitet, indem er Feuersteine (welche bekanntlich fast ganz aus Kiesel-Erde bestehen) bis zum Weißglühen erhitzte, dann in Wasser warf, um sie leichter pulverisiren zu können, und die so in Pulverform gewonnene Kiesel-Erde mit Salzsäure übersättigte. Dies Gemisch von Kiesel-Erde und Salzsäure nun wurde in ein Gefäß gethan, und ein Streifen Flanell dergestalt darin aufgehängt, daß das eine Ende desselben über den Rand hervorragte, die Flüssigkeit allmälig aufsog und in einen Trichter überführte, aus welchem sie tropfenweise auf ein vorher ausgeglühetes Stück Eisen fiel, mit dem die beiden Polardräthe einer Galvanischen Batterie in Berührung standen. Croß sah nun täglich nach diesen Berührungsstellen, wo sich, wie wir früher angeführt haben, die Krystalle zunächst bilden, und am 14ten Tage ward er auf dem Eisen auch wirklich schon einige weiße Flecken gewahr. 4 Tage später hatten sich diese verlängert und eine Ovalform angenommen, woraus er schloß, daß sie wirklich beginnende Krystalle seien. Sein Erstaunen war aber unbeschreiblich, als er am 22sten Tage fand, daß aus jedem dieser weißen Körper 8 Schenkel hervorragten; und diese Verwunderung erreichte den höchsten Grad, da sich am 26sten Tage auswies, daß diese Bildungen lebend waren: es waren vollkommene Insekten, welche sich sichtbarlich bewegten; und jeder mögliche Zweifel verschwand, indem später noch 18 derselben erschienen. Viele Personen haben sie gesehen, Niemand erinnerte sich aber, je ähnliche Insekten wahrgenommen zu haben. Sie ähneln in ihrer Form einer Made, haben 8 Schenkel und 4 Borsten am Steißende; die Ränder des Leibes sind sehr borstig. Die Bewegung dieser Insekten ist dem bloßen Auge sichtbar; ihre Farbe ist grau, ihre Substanz breiartig. Sie scheinen von den kieselerdigen Theilen der Flüssigkeit zu fressen. Das erstaunenswertheste bei der Sache ist aber ihr Aufenthalt in dieser Flüssigkeit selbst, da die derselben, angeführtermaßen, in Menge beigemischte Salzsäure sonst bekanntlich jedes Leben augenblicklich zerstört. — Ein zweiter Versuch hat das Faktum über alle Einwendung erhoben. Croß pulverisirte nämlich ein anderes Stück Feuerstein, und versetzte die so erhaltene Kiesel-Erde durch bloßen Aufguß reinen Wassers (also diesmal ohne alle Mitanwendung von Säuren) in einen gallertartigen Zustand; die Verbindungsdräthe beider Pole der Galvanischen Batterie wurden hiernächst dergestalt in diese Masse getaucht, daß sich dieselbe ununterbrochen von einem elektrischen Strome durchzogen fand. Schon nach 21 Tagen entdeckte Croß hiernächst an dem, vom negativen Pole der Batterie ausgehenden Drathe wiederum dergleichen sonderbare Insekten, welches beweist, daß sie aus der Kiesel-Erde und nicht aus der Säure erzeugt werden. Der bescheidene Naturforscher hat sich begnügt, das Faktum zu konstatiren, ohne eine Erklärung zu versuchen. Professor Buckland aber, dem das ganze Detail dieser unerhörten Beobachtung bekannt geworden ist, hat eine andere Entdeckung der neuesten Naturforschung, daß die kieselerdigen Mineralien nämlich zum Theile aus Ueberresten vorweltlicher Insekten bestehen, damit in Verbindung gebracht, und legt dem Galvanischen Strome die Gewalt bei, solches vorweltliche, seit Jahrtausenden in der Kiesel-Erde schlummernde Leben wieder zu erwecken. Wie dem sei, so stehen wir hier am Eingange eines ganz neuen Wissens, und es ist gar nicht abzusehen, wohin die, durch den Erfolg ermuthigten Bestrebungen des einfachen englischen Landmannes noch führen können.

Sucht die Gelahrtheit nur nicht im Lärm bloß eurer Katheder,
Still geht hinter dem Pflug oftmals ein Weiser einher!

Dr. N.

Theater.

Die Aufführung der Oper Jessonda rechtfertigt darum diesen zweiten Artikel, weil sie mehr als die meisten Vorstellungen der letzten Zeit Veranlassung giebt, die Eigenthümlichkeiten unsers Opernpersonals in einem günstigen Lichte zu erkennen. Deshalb will ich gleichzeitig kleine Bedenken nicht zurückhalten, weil der Tadel in dem Augenblicke, da man zum Lobe sich angeregt fühlt, leichter von und zum Herzen geht. — Mad. Schodel, durch geistige und physische Mittel eine Prima Donna glänzender Art, scheint jene manchmal zu verkennen, wenn sie Partieen wählt, in denen die Virtuosität allein auf rapide Kehlenfertigkeit angewiesen ist. Der außerordentlich schöne Klang ihrer Stimme, der in der Höhe Wohllaut mit Kraft verbindet, wird nur manchmal durch spitze Töne, welche durch ein, wie es leider scheint, zur Manier gewordenes Quetschen erzeugt werden, so wie durch ein über die Gränzen des Schönen hinausgehendes Schreien beeinträchtigt. Mad. Schodel verfolgt stets den dramatischen Gedanken, ist immer damit beschäftigt, sich als Priesterin des Schönen zu bewähren, und überschreitet vielleicht eben deshalb manchmal die Gränzen, die wir einfachen Naturmenschen mit unserer Vorliebe für ein gleichmäßiges und ruhiges Binden und Tragen der Melodieen, für den regelmäßigen Gebrauch einer mittleren Stärke der Stimme als nothwendig erachten, zumal da wir glauben, die Kontraste von äußerstem Pianissimo und Fortissimo, so wie die Rückungen im Fluße des Vortrages dürfen sich nur hie und da geltend machen, wenn sie wirken sollen. Das scheinen uns so alte Wahrheiten, als eine Mozartsche Partitur, und keine Weisheit der neuern italienischen Methoden vermag sie wegzudisputiren. Mad. Schodel glaubt gewiß auch daran, denn sie verdankt gerade jenen einfachen Schönheiten die größten Triumphe, welche sie z. B. in Breslau erlebte, — ich nenne ihre Julia (Vestalin) und Jessonda, in welchen Rollen sie die Feinschmecker der verschiedensten Gaumen sehr ansprach. Ich erinnere an ihre erste Arie in der letzteren Rolle. Die Stelle: „Die ihr Fühlende betrübet, kennet ihr die süße Pein, von dem Freunde treu geliebet, doch von ihm getrennt zu sein?" — wurde von der Künstlerin in jener ruhigen Art, mit vollem, gleichmäßig fortschreitendem Tone, ohne Zerstückelungen der Melodie, gesungen, die wir sehr häufig wünschten, und dennoch wurde dabei dem dramatischen Ausdrucke nicht das geringste vergeben. Ich möchte den Vortrag dieser Stelle, welche in Wort und Musik das Thema für die folgende Durchführung angiebt, erhaben schön nennen. Wehmuth durchtönte den ganzen Allegro-Satz, wie er im Thema angeschlagen wurde, und doch war fast überall schöner Gesang; die Wehmuth ging in eine verklärte Schwärmerei über: „Bald bin ich ein Geist geworden", — und Mad. Schodel drückt auch diesen seligen Zustand, wie an der hiesigen Bühne keine Sängerin vor ihr, schön aus, auch in diesem Adagio war noch überall schöner Gesang. Es ist der verehrten Sängerin, die in der zweiten Vorstellung manche Mängel der ersten (z. B. in dem kleinen Duosatze mit Tristan im zweiten Finale) verbesserte, in der Partie der Jessonda großes Lob zu spenden, was nur hie und da, wo die oben näher bezeichneten Manieren um sich griffen, aufgehoben werden muß. Im ersten Finale: „Reiche, herrliche Natur" darf die Melodie durchaus nicht gedehnt oder gerückt werden, weil sonst die bewegten Tonfiguren des Tenors ganz unmöglich auf die richtigen Takttheile fallen können. Das hätte Herr Musikdirektor Seidelmann nicht gestatten sollen. — Wie gerundet und deutlich Herr Hauser die Partie des Tristan auseinandersetzt, wie majestätisch der pedalartige Baß des Herrn Prawit in der Rolle des Dandau wirkt, wie leicht und zierlich Madame Meyer die Amazili ausführt, und wie nicht wohl der Tenor einer Oper geeigneter als Nadori für die kontemplative Gesangweise und den schmelzenden Stimmfonds des Herrn Schmidt sein dürfte, soll hier nur angemerkt werden, da ich den Raum eines Theaterreferats ohne Noth nicht überschreiten will. Da unser Orchester die Oper sehr brav einstudirt hat, und auch die Chöre fast durchgängig gut singen, so dürfen wir der Anstalt zu der Aufführung Glück wünschen. Mögen die wackeren Kräfte der Oper immer so zweckmäßig im Auge behalten werden. Das Publikum war auch bei der zweiten Aufführung zahlreich versammelt und spendete reichen Beifall. Am Schlusse bei der Vorstellungen rief es alle Inhaber der Hauptpartieen, von denen aber Herr Prawit nicht erschien. Er verdient die Auszeichnung, darum wird sie hier erwähnt.

J. N.

(Berichtigung.) Erste Zeile, erster Miszelle gestriger Zeitung, lies: Paris statt Berlin.

16. — 17. Februar.	Barometer Z. L.	Thermometer. innerес.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	28″ 1,20	+ 1, 6	— 0, 4	— 0, 6	WSW. 4°	heiter
Morg. 6 U.	28″ 0,66	+ 0, 8	— 2, 4	— 2, 8	SO. 4°	neblig
= 9 =	28″ 0,67	+ 1, 2	— 1, 0	— 1, 2	OSO. 6°	heiter
Mtg. 12 =	28″ 0.55	+ 2, 6	+ 2, 8	+ 2, 4	S. 0°	= =
Nm. 3 =	28″ 0,24	+ 3, 6	+ 4, 4	+ 4, 0	SW. 2°	= =

Minimum — 2, 4 Maximum + 7, 0 (Temperatur.) Oder + 0, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Sonnabend den 18ten: Don Juan. Romant. Oper in 2 A. — Sonntag den 19ten: zum erstenmale: Die Herrin von der Else, Lustsp. in 5 A. von Blum.

Technische Versammlung.
Montag den 20sten Februar, Abends um 6 Uhr. Herr Kammerherr Baron von Forcade: über die bisher in Anwendung gebrachten Materialien zur Deckung flacher Dächer in den nördlich gelegenen Ländern.

Zu dem am 21. Februar im Börsen-Lokale stattfindenden letzten Thée dansant sind die Billets bei dem Kaufmann Theodor Reimann, Herrenstraße Nr. 28 abzuholen.
Die kaufmännische Ressourçen-Direktion.

H. 23. II. 5. St. F. u. T. □. I.

Entbindungs-Anzeige.
Theilnehmenden Verwandten und Freunden beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß meine Frau, geborne Ledebur-Wicheln am 13ten d. M. von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist.
Schloß Tillowitz, den 14. Februar 1837.
Ernst Graf Frankenberg.

Todes-Anzeige.
Nach vielen schweren Leiden entschlief gestern früh um $5^3/_4$ Uhr meine innig geliebte Gattin, Charlotte geb. Hertel, Pflegetochter der verwittw. Frau Koschwitz, in dem Alter von 32 Jahren 6 Monaten an Brustkrankheit. Um stille Theilnahme bittend, zeige ich dies Verwandten und Freunden ergebenst an.
Breslau den 17. Februar 1837.
J. G. Grisch, Destillateur.

Todes-Anzeige.
Den gestern in der Nacht um eilf Uhr erfolgten, sanften Tod unsers lieben, jüngsten Söhnchens, Joh. Georg, zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.
Breslau, den 17. Februar 1837.
Johann Georg Seyler,
Louise Seyler, geb. Schrimpff.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 42 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend, den 18. Februar 1837.

Die Kunst-Gallerie aus Wien, aufgestellt im blauen Hirsch, ist täglich von Nachmittags 5 bis Abends 9 Uhr zu sehen. Eintritts-Preis à Person 10 Sgr., Kinder die Hälfte. Die nach der Reihefolge geordnete Beschreibung ist an der Kasse für 2 Sgr. zu haben.

Christliches Andachtsbuch.

In allen Buchhandlungen,
in Breslau bei C. Weinhold
(Albrechtsstraße)
ist zu haben:

Leben und Tod
im Lichte göttlicher Offenbarung,
oder
Die Geschichte der Auferweckung des Lazarus,
dargestellt in Betrachtungen und Gesängen,
von Dr. Wilh. Hülsemann.
4. broch. 1 Rtlr.

Dieses Werk wurde in den angesehensten theologischen und kritischen Blättern mit einer Auszeichnung erwähnt, wie es selten der Fall ist. Alle sind darüber einstimmend, daß das Werk, mit einem reinen gläubigen Gemüthe und mit eben so hellem und klarem Geiste verfaßt, selbst die Kältesten empor zu heben vermöchte. Der würdige Verfasser sieht in Jesu Christo den Mensch gewordenen, allmächtigen, weisen und gütigen Gott und betrachtet in der Geschichte der Auferweckung des Lazarus das Leben und den Tod in der durch Christum gewordenen göttlichen Offenbarung. Jedem christlichen Gemüthe wird das Werk Segen und Beruhigung bringen.

Bei C. Weinhold,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
in Breslau (Albrechtsstrasse Nr. 53)
ist erschienen und für 10 Sgr. zu haben:
Zwölf
Breslauer Lieblings-Tänze,
bestehend in
1 Walzer, 2 Ländern, 2 Masureks,
3 Galopps und 4 Redowa's;
componirt und für das Pianoforte eingerichtet von
P. J. P. Wagner.
Op. 11, 13tes Heft der Breslauer Tänze.

In Carl Cranz Musikalien-Handlung (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:
Galopp Nr. 36,
Castagnetten - Galopp
von
P. Wagner.
$2\frac{1}{2}$ Sgr.
Auch sind die früher erschienenen Galoppen Nr. 1 bis 35 sämmtlich wieder vorräthig und à $2\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben.

In der Buchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6, sind antiquarisch zu haben: Schillers auserlesener Briefwechsel. 3 Bde. 1835, $1\frac{2}{3}$ Rtlr. Houwald, gesammelte Schriften. 10 Bde., eleg. geb. 4 Rtlr. Heinrich von Kleist gesammelte Schriften, von Tieck herausgeg. 3 Bde., eleg. geb., 1826, 3 Rtlr. Schröders dramatische Werke, herausgegeben von Tieck. 4 Bde. 1831, schön geb., Ldp. 6 Rtlr., f. 4 Rtlr. Pfeffels poetische Versuche. 10 Bde., eleg. geb., st. 6 Rtlr. f. $3\frac{1}{2}$ Rtlr. Caroline Pichler, sämmtl. Werke. 50 Bde., höchst eleg. geb., st. 25 Rtlr. für 18 Rtlr. Stael, Corinne. 3 Vol., schön Hlbfrzbd. 2 Rtlr. Delphine. 4 Bde. 1 Rtlr. L'Allemagne. 6 Vol. $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Wielands sämmtl. Werke. Oktav-Ausgabe in 45 Bänden. Hlbfrzbd. für 14 Rtlr.

Gesundheitssohlen,
welche die Füße sehr warm und immer trocken erhalten, verkaufen äußerst wohlfeil:
Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Bekanntmachung.

Der Rittergutsbesitzer Herr Major von Hochberg auf Burg Waldstein bei Rückers, welcher früher in seinem Walde an der Weistritz und namentlich an der Grenzwiese des Bauer Klatte aus Hartau eine Brettschneidemühle und Wasserleitung anzulegen beabsichtigte, ist jetzt Willens, diese Anlage an einem andern Ort und zwar in der Nähe der neuerbauten Glashütte auf dem linken Ufer der Weistritz und auf der von dem Schuhmacher Taub aus Rückers eingetauschten Wiese anzulegen und damit zugleich eine Glasschleifmühle und eine Kiesstampfe zu verbinden und diese beiden Werke durch ein zweites oberschlägiges Wasserrad in Betrieb setzen zu lassen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28 Oktober 1810 wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7 Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen acht Wochen präklusivischer Frist im hiesigen Königl. Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz den 6. Februar 1837.
Königliches Landräthliches Amt.

Das im Rybniker Kreise gelegene freie Allodial-Rittergut Kokoschütz, landschaftlich Behufs der Subhastation auf 26,477 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf., zum Pfandbriefskredit aber auf 26310 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., abgeschätzt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in term. d. 21. Aug. c. Vorm. um 11 Uhr, in unserem hiesigen Geschäftshause vor dem Kommissarius, Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Schmidt, verkauft werden. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besonderen Kaufbedingungen können in unserer Konkurs-Registratur eingesehen werden.

Ratibor, den 17. Januar 1837.
Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Auktion.

Am 20. d. M., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 15. Febr. 1837.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Den 28sten d. M. werde ich im Tempelsaale einen Ball veranstalten, zu welchem ich Diejenigen, welche früher bei mir Tanzunterricht genommen, mit dem Ersuchen freundlichst einlade, sich in meiner Wohnung, Weidenstraße, Stadt Paris, mit Einlaßkarten zu versehen.
Cl. Fdr. Förster.

Das so sehr beliebte Lottospiel
kostet bei uns nur $7\frac{1}{2}$ Sgr., und dafür erhält man 24 auf Pappe gezogene Karten in einem Kästchen, 100 Gläschen, 90 aus Holz gedrechselte, mit Zahlen beschriebene Kapseln in 1 Beutel; 12 Stück ganz ächte Windsorseife in englischer Originalpackung $7\frac{1}{2}$ Sgr.; das Paar Gesundheitssohlen 3, 4, 5 Sgr.; die neueste Art Broches 3, 4, 5, 6, 10 Sgr.; das Paar Armspangen 14 Sgr.; die neusten Ohrringe 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Sgr.; das sehr angenehme Schimmelspiel 5 Sgr.; den Topf ganz feine frische Pomade $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Hübner & Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Die in der Fabrik-Stadt Neurode (Glätzer Kreises) ganz nahe am Flußwasser belegene Schwarz- und Schönfärberei nebst einer in sehr gutem Zustande befindlichen Roßmangel, zu welcher noch ein sehr großer Hofraum gehört, ist baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Das ganze Etablissement würde sich auch zu jedem anderen Betriebe sehr gut eignen, da das Wasser bis ins Haus fließt. Zahlungsfähige Kauflustige haben sich daselbst an den Bäckermeister Korban daselbst zu wenden.

Frühbeetfenster
sind zu billigen Preisen wieder zu haben: Nikolaistraße Nr. 71 oder Friedr. Wilh. Straße im Kronprinz, bei Zeeb, Glaser-Meister.

Für Garten- und Blumenfreunde
sind alle Sorten Gemüse und Blumensämereien ächt und gut, ebenso alle Sorten Gehölze, Obstbäume, so wie ausgezeichnete schöne Georginenknollen zu haben, Nr. 5 am Wäldchen.
Pohl, Kunstgärtner.

Sämereien-Offerte.

Aechte franz. Luzerne, neuen steuermärk. und inländischen rothen Kleesaamen, neuen weißen Kleesaamen guten keimfähigen rothen und weißen Kleesaamen-Abgang, englisch und franz. Raygras, Honiggras, Thimothiengras, Esparzette, Knörich, Leinsaamen und ächten weißen Zuckerrunkelrüben-Saamen, nebst allen Gattungen
Gartengemüse-
Feld- und Blumensaamen,
sämmtlich von erprobter Keimfähigkeit offerirt zu den billigsten Preisen:
Karl Fried. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Zu verkaufen.

Ein junger Stammochse $1\frac{1}{2}$ Jahr alt, 4 Fuß 5 Zoll groß, Schweizer Raçe, stark gebaut, mit breiter Stirn und gut gehörnt, steht zum Verkauf bei dem Freigärtner Kirscht zu Krampitz, Neumarkter Kreises.

⁂ Saamen-Offerte. ⁂

Den hohen Herrschaften, Land- und Gartenbesitzern widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die von den besten Gegenden des Auslandes direkt bezogenen frischen Sämereien in ganz vorzüglicher Güte erhalten habe, und empfehle alle Arten
Gartengemüse,
Blumen,
Futtergras
und ächte selbst bezogene franz. Luzerne
den Centner à 20 Rtlr., das Pfd. à 6 Sgr.
Das Saamen-Verzeichniß von sämmtlichen Sämereien wird gratis verabreicht.
C. F. Schöngarth.
Schweidnitzer-Straße Nr. 35 im rothen Krebs.

Durch Außenbleiben des Herrn J. P. Goldschmiedt & Sohn zu Meseritz, mit ihrem vorzüglichen Fabrikat chemisch-elastischer Streichriemen, (wodurch die sogar gewaltsamer Weise abgestumpften Rasir- und Federmesser, so wie auch chirurgisch-anatomische Schneide-Instrumente den höchsten Grad Schärfe erhalten,) sehen wir uns veranlaßt, ein bedeutendes Quantum derselben anzuschaffen, wodurch wir in Stand gesetzt sind, sowohl en detail als en gros zu den Fabrikpreisen zu verkaufen. Die Preise sind je nach den Größen: 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Rthlr. und 1 Rthlr. 10 Sgr., für Federmesser 8 Sgr.
Gebr. Reisser, Ring Nr. 24.

Zum Ein- und Verkauf von Gold und Silber, Geldsorten, Tressen, sowohl ächt als plattirte und allen in dieses Fach gehörenden Artikeln, empfiehlt sich ergebenst:
Eduard Joachimsohn,
Blücherplatz Nr. 18 neben der Kön. Commandantur.

Ein zweisitziger Staatswagen
im besten Stande, ist zu haben für annehmlichen Preis: beim Sattlermeister Pußke, Hummerei im rothen Hirsch.

Es empfiehlt sich: W. Peters, Schnürmiederverfertiger, am Ring Nr. 1, Ecke der Nikolai-Straße.

Ein ganz bedeckter, wenig gebrauchter Chaisen-Wagen steht billig zum Verkauf: Altbüßerstraße Nr. 3.

Dünger-Verkauf.
Den 22. Februar c. Mittag 11 Uhr soll vor dem Nikolaithor auf der dasigen Düngerstätte, nahe am Stroh-Magazin, eine Quantität Dünger gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Auszug

des großen Preisverzeichnisses der neuen Engros- & Detail-Saamen-Handlung des Julius Monhaupt,

Albrechts-Straße Nr. 45.

☞ **Da in dieser Handlung nur ächte und frische Waare geführt wird, und um Irrthümer zu vermeiden, alle Pakete mit beigefügtem Stempel bezeichnet sind, so wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß nur alle so gestempelte Pakete für aus der Handlung Julius Monhaupt entnommen anzusehen sind. — Briefe und Gelder werden portofrei erbeten. Für Emballage wird nichts angerechnet.**

Julius Monhaupt's
Engros-&-Detail-Samen-Handlung
IN
BRESLAU.

Küchenkräuter,

das Loth in Sgr.

Alant 3, Angelika 1½, Anis ½, Basilikum, großer 1½, kleiner 2½, Cardobenedikten 1½, Dill ½, Erdmandeln 2, Fenchel ½, desgl. Bologneser 1½, Isop 1½, Kerbel ¾, desgl. krauser 1, großer Spanischer 3, Kerbelrübe (sehr delikat) 3, Kresse, einfache Garten- 1, desgl. große gelbe Engl. 1, krause 1, Bohnenkraut 1½, Kümmel ½, Lavendel 1½, Lipstock 1½, Löffelkraut 1½, Mariendistel 2½, Majoran 2, Citron-Melisse 2, Melde, großbl. rothe u. gelbe ½, Petersilie, schlichte Schnitt- ½, gefüllt-blättrige 1, Spanischer Pfeffer 10, Portulack, gelber 1½, grüner 1, Pimpinelle 1, Porro, früher 2½, dickpolliger Winter- 1½, desgl. Brabanter (ächt) 3, Weinraute 1, Rosmarin 3, Salbei 2, Sauerrampfer, großbl. 1½, Sellerie, früheste Sorte 2, großer Knoll 2, vorzüglich großer Leipziger 2½, Senf, brauner ¾, gelber ½, Thimian, Sommer- 2½, desgl. Winter- 2, Spinat, großbl. das Pfd. 6, spitzblättr. das Pfd. 5, Engl. immerwährender Winter- 2, Neuseeländischer 2½.

Blumenkohl, allerbester früher Engl. 10, früher cyperscher 10, später holländischer 8, mittelgroßer später Engl. 6, neuer schwarzer (ächt) 20, früher asiatischer (vorzüglich groß) 12, später Engl. extra 12, diese zwei letzten Sorten kann man von Anfang Mai bis Ende Juni säen; die Stauden hiervon, welche ihre sogenannten Blumen im Herbste noch nicht gezeigt haben, werden in Gruben oder luftigen Kellern aufbewahrt, so daß man sich noch im Winter ihres Genusses zu erfreuen hat.

Brokuli oder **Spargelkohl,** ächt Italienischer weißer 2½, blauer 2½, grauer 2½, Engl., früher weißer Devonshire 5, neuer brauner, Levisham 7½, violetter früher Kap- 6, später 6, neuer verdeckter 8.

See- oder **Meerkohl,** äußerst delikat 4, wovon eine Anweisung zur Kultur dem Saamen beigefügt wird).

Weißkopfkohl, allerfrühester Engl. Maispitzkohl (delikat) 4, früher Engl. Yorker 3, langer Zuckerhut 2½, Salzburger großer früher 3, neuer Engl. Emperror 4, neuer Engl. Wellington (nicht früher, sondern ächter später) 7½, später großer Braunschweiger 3, Holländischer 2½, Magdeburger 2½, früher extra schwarzrother festköpfiger, der beste Rothkohl 4, später blutrother Holl. Winter- 3.

Savoyer oder **Wirsing,** ganz früher kleiner extra krauser 3, früher grüner Ulmer 3, großer grüner später, besonders schön 2½, goldgelber später 2½, grüner Winter- 2.

Rosenkohl, oder Brüsseler Sprossen- 2½. Dieser Wirsing bringt rings um den Stamm kleine Sproßenköpfchen, die ein delikates Herbst- und Wintergemüse abgeben.

Oberkohlrabi, früher feiner weißer kleinkr. Wiener 3, desgl. blauer 3, feinster, extra früher weißer kleinkr. Wiener Glas- (der ächte) 4, früher Engl. weißer 2½, blauer 3, später weißer zarter Glas-, extra 3, mittelfrüher weißer 2, später großlaubiger 2½.

Steckrüben oder **Unterkohlrabi,** große glatte gelbe 1¼, weiße 1, Schwedische weiße Rutabaga 1¼, gelbe 1¼, gewöhnliche weiße ¾, vorzüglich große gelbe rothköpfige, ganz vorzüglich schöne Sorte, die bei gehöriger Kultur 15 Pfd. schwere Rüben bringen kann 2½.

Blätterkohl, hoher krauser brauner 1⅓, grüner 1½, niedriger kr. brauner 1, grüner 1, bunter Federkohl 1½, grüner Schnittkohl 1½, brauner Frühlingskohl 1.

Kopfsallat, früher gelber Steinkopf 2, allerfrühester runder fester gelber extra 3, brauner 1½, grüner 1½, großer gelber asiatischer 2½, allergrößter Cyrus extra 3, großer goldgelber Berliner, schön, hält sich sehr lange geschlossen 2½, Sans pareille, sehr zu empfehlen, 2½, brauner Kaiserkopf 2, gelber Prinzenkopf, holländischer 2, Engl. 2, Prinzenkopf, rothkantiger, eignet sich besonders für kältere Gegenden 2½, Dauerkopf, blaßgelber, als Wintersallat vorzüglich 2, Forellen, großer bunter 2, Forellen, schwarzbrauner 2, kleiner Engl. blutrother (der ächte) 3, Winterzuckersallat, zum frühesten Gebrauche 2, Montrée, großer gelber 2, Sicilianischer großer grüner 3.

Stech- oder **Schnittsallat,** früher gelber Eier- 1½, krauser gelber 1½, Rapunze oder Feldsallat ¾, Indianische Kresse 3.

Endiviensallat, sehr feiner grüner federkrauser Winter- 2, von Natur ganz gelber krauser 2, ganz breiter grüner Kasseler 2, Sommer-Endivien gelber 2, grüner 2.

Rüben, weiße plattrunde Mai- 1, gelbe 1, Herbstrübe, lange weiße rothköpfige das Pfd. 5, große gelbe Bordfelder das Pfd. 15, weiße das Pfd. 15, kleine ächte Teltower das Loth 1½, ächte Märksche 1½, runde gelbe Wilhelmsburger das Pfd. 15, runde weiße rothköpfige das Pfd. 8, schwarze runde das Loth 2½, kleine feine gelbe MalthESER 3. Noch 14 Sorten Engl. Rüben unter Oekonomiesaamen.

Wurzeln, Möhren, frühe kurze Carotte z. treiben 1, ächte holländische kurze dunkelrothe ganz vorzügliche Treib-Carotte 2½, Altringham, neue süße, die vorzüglichste größte und wohlschmeckende, bedarf eines tiefen lockern Bodens, sehr zu empfehlen 2, lange rothe Bardoviker 2, feine lange rothe Braunschweiger 1, blaßgelbe Leidensche 1½, kurzlaubige dunkelrothe Hornsche, vorzüglich schön 1, neue violette 2, neue feine ganz weiße, sehr süß, eignet sich vortrefflich zum Stoben oder Schmoren 2½, Frankfurter dunkelrothe 1, Petersilienwurzel, lange glatte 1, dicke Zucker- 1, Pastinack das Pfd. 6, Haferwurzel das Loth 2, Scorzoner 2, Zuckerwurzel 2, Rapuntikawurzel 1½, schwarzrothe Sallatrübe z. Einmachen 1, neue kleine sehr süß 1½, neue Engl. Silberbeete, extra, deren Blattstengel auch als Gemüse 2½, Cichorienwurzel, glatte lange Magdeburger das Pfd. 6, dicke Braunschweiger das Pf. 6.

Radis, früher feine kurzlaubige runde weiße ¼, rosenrothe 1⅓, dunkelrothe 1⅓, zinnoberrothe 2½, goldgelbe (ächt) 3, alle Sorten gemischt 2, lange dunkelrothe Glas (Butterrettig) 1½, weiße 1½, rosenrothe 1½; **Rettige,** schwarzer runder Winter- 1¼, weißer runder 1¼, langer schwarzer Erfurter 2, weißer 2, neuer violetter (vorzüglich) 5, Sommer-Rettig, schwarzer runder 1½, weißer runder 1½, gelber runder Mai- 2½, Herbstrettig, rother 2½.

Runkelrüben, Turnips, große dicke rothe das Pfd. 4, sehr lange aus der Erde wachsende d. Pfd. 5, große lange dicke rothe (nicht so hoch als vorstehende) d. Pfd. 5, sehr große dicke in- und auswendig ganz gelbe d. Pfd. 10, desgl. gelbe mit weißem Fleische d. Pfd. 6, Zucker-Runkelrüben, große lange dicke weiße d. Pf. 10, große ächte, kurze, in- und auswendig ganz weiße (zur Fabrikation des Zuckers die vorzüglichste) d. Pfd. 10, weiß, roth und gelbe untereinander d. Pfd. 6. Im Centner bedeutend billiger.

Zwiebeln, vorzüglich schöne große, die sich fest und gut bis zum nächsten Sommer hält, das Loth 2½, große harte dunkelrothe holl. 1½, blaßrothe holl. 1½, gelbe ¾, silberweiße 2, lange gelbe birnförmige 2, weiße spanische 2½, rothe span. 2, gelbe span. 2, Winterzwiebeln 1½, Steckzwiebeln kleine rothe und gelbe die Metze 4, Schalottenzwiebeln haltbare dänische das Pfd. 10, Rokambollen obere und untere Zwiebeln d. Pfd. 10.

Gurkenkerne, extra frühe grüne volltragende Treibgurken 3, frühe lange grüne 2½, frühe kurze Traubengurke (eignet sich vorzüglich zum Pfeffergurken-Anbau) 2½, lange grüne westindische, extra 4, lange grüne 16—18 Zoll lang 3, mittellange grüne Landgurke 2, extra lange weiße Schlangengurke 3, mittellange 2½.

Körner, Artischoken, große (engl. Sorte) 5, Cardon d'Espagne gewöhnlicher Cardy 3, neuer großer dicker solidstenglischer (ohne Stacheln) 6, türkischer Weizen gelber und brauner d. Pfd. 4, kleiner früher extra d. Pf. 10, Kürbisse große Melonen- Centner 100—120 Pfd. schwer, d. Lth. 10. Noch 27 Sorten Zierkürbisse, welche im großen Verzeichnisse zu ersehen. Spargelsamen, ächter früher großer Darmstädter d. Pfd. 15, großer weißer hiesiger d. Pf. 8, Melonen, eine Auswahl der vorzüglichsten Sorten gemischt d. Lth. 4.

Das Pfund in Silbergroschen.

Schalerbsen, die sehr frühe volltragende, die 4—6 Tage früher kommt als nachstehende Sorte 3— 4 Fuß hoch 7, frühe sehr volltrag. Engl. 3 — 4 Fuß 5, Bishops, allerfrüheste (die echte); diese neue Engl. Sorte ist die früheste aller Erbsen und obgleich sie nicht über 1 — 1½ Fuß hoch wird, so trägt sie doch sehr voll (sehr zu empfehlen) 10, frühe ½ Fuß hohe de Gracea zu Einfassungen der Gemüsebeete geeignet 7, Engl. Markerbse Knigts Marrow, die hohe, die anerkannt delikateste Erbse, kann zu frühen und späten Anpflanzungen benutzt werden 8 — 9 Fuß 10, desgl. Knigts Marrow, die niedrige im hohen Grade delikate Erbse 3 — 4 Fuß 10, neue Engl. Nonpareille Knigts Marrow 10, Engl. neue große grünbleibende 5 — 6 Fuß 10, frühe große 3 — 4 Fuß 6, späte Blas- 6, Gold- oder Wachserbse, die allerspäteste und am geeignetsten zum späten Pflanzen, um noch im November junge Erbsen zu haben 7 — 9 Fuß 7, Kapuzinererbse große graue überjährige, zur Aussaat geeigneter und ergiebiger als frische 7 — 8 Fuß 8, neue Schalerbse glatte, die größte aller Erbsen, 4 — 5 Fuß 8, Kron- oder Rosenerbse, sehr zu empfehlen 8, grünbleibende Caper 2 Fuß, 6.

Zuckererbsen, Engl. Säbel-, extra große frühe breitschotige 6 Fuß 6, niedrige allerfrüheste volltragende 1½ Fuß 6, fr. gr. tragbare Holl. 5 F. 9, Ungarische große späte 6 F. 9, rothblühende Kron 4 — 5 F. 15, späte weiße Engl. 5 — 6 F. 7, große grüne (überjährige Saat) 5 F. 8, ganz niedrige ½ F. de Gracea 10, Spargel- oder Flügelerbse 1½ F. 8.

Stangenbohnen, Schlachtschwert-, liefert 12 — 14 Zoll lange und über 1 Zoll breite Schoten 10, mittelgroße 8, Brechbohne, beste, dickschotige extra 10, kleine feine weiße Perl- mit Schoten ohne Fasern 10, feine weiße Zucker- oder Spargel- 8, große feine weiße Brech- 8, rothe runde Dukaten- 8, rothblühende Prunk- 8.

Zwergbohnen, extra lange breite weiße frühe Schwerdt-8, allerfrüheste holl. Mistbeet- ganz vorzüglich zum Treiben 10, große feine Brechbohne extra 8, fein w. Prinzeß- oder Eierbohne 6, gelbe Pariser (sehr ergiebig) 8, frühe schwarze zum Treiben 6, große w. langs. Nierenbohne 5.

Große Bohnen, frühe niedrige Magazon- 6, vorzüglich große runde Engl. Windsor Bans 10, grünbleibende Mailändische 6.

Grassamen, Strausgras, haarfeines d. Pfd. 10, Fioringras (echt) 10, Windhalmgras die 100 Pfd. 12 Rtlr., d. Pfd. 5 Sgr., Rasenschmeelengras 100 Pfd. 10 Rtlr., d. Pfd. $3\frac{1}{2}$ Sgr., Wiesenfuchsschwanzgras 100 Pfd. 16 Rtlr., d. Pfd. 5 Sgr., Geruchgras d. Pfund 15 Sgr., Franz. Raygras 100 Pfd. 18 Rtlr., d. Pfd. 7 Sgr., Goldhafer 100 Pfd. 18 Rtlr., d. Pfd. 7 Sgr., Futter-Trespe 100 Pfd. 10 Rtlr., d. Pfd. 4, weiche Trespe 100 Pfd. 14 Rtlr., d. Pfd. 5 Sgr., Wiesenzittergras d. Pfund 12 Sgr., Knaulgras gemeines, 100 Pfd. 14 Rtlr., d. Pfd. 5 Sgr., Schafschwingel 100 Pfd. 12 Rtlr., d. Pfd. 4 Sgr., ergiebiger Schwingel d. Pfd. 5 Sgr., harter Schwingel 100 Pfd. 16 Rtl., d. Pfd. 7, Wiesenschwingel d. Pfd. 9 Sgr., rother Schwingel d. Pfd. 5 Sgr., Mannagras d. Pfd. 15 Sgr., Honiggras 100 Pfd. 14 Rtlr., d. Pfd. 5 Sgr., Engl. Raygras 100 Pfd. 16 Rtlr., d. Pfd. 6 Sgr., Italienisches Raygras (echtes) d. Pfd. 12 Sgr., blaues Perlgras d. Pfd. 10 Sgr., Thimothegras d. Pfd. 8 Sgr., schmalblättriges Rispengras 15 Sgr., Wiesen-Rispengras 9 Sgr., Pimpinelle, welsche 3 Sgr., gemeiner Wiesenkopf, große Wiesenpimpinelle 100 Pfd. 16 Rtlr., d. Pf. 6 Sgr., Wegebreite, spitzblättrige d. Pfd. 15 Sgr.

Gemischte Gräser für dauerhafte Rasenplätze auf magern trocknen Boden 100 Pfd. 12 Rtlr., d. Pfd. 5 Sgr., auf feuchten Boden 100 Pfd. 14 Rtlr., d. Pfd. 6 Sgr., zur Hutung und Schnittfutterung für Hornvieh 100 Pfd. 12 Rtlr., d. Pfd. 4 Sgr., desgleichen für Pferde 100 Pfd. 12 Rtlr., d. Pfd. 4 Sgr., für Schafe 100 Pfd. 12 Rtlr., d. Pfd. 4 Sgr.

Verschiedene Oekonomiesaamen. Chinesischer Oelrettig 100 Pfd. 10 Rtlr., Esparsetteklee 100 Pfd. 12 Rtlr., d. Pfund 5 Sgr., Luzernklee 100 Pfd. 23 Rtlr., d. Pfd. 8 Sgr., Zea mais praecox, kleiner früher türkischer Weizen, d. Pfd. 10 Sgr., Mohn, großer blauer mit geschlossenen Köpfen 100 Pfd. 14 Rtlr., d. Pfd. 5 Sgr., weißer, d. Pfd. 7 Sgr., Runkelrüben, rothe lange 100 Pfd. 11 Rtlr., d. Pfd. 5 Sgr., weiße, rothe und gelbe gemengt 100 Pfd. 10 Rthlr., d. Pfd. 6 Sgr., ächte kurze in- und auswendig rein weiße Zuckerrunkelrübe, zur Fabrikation des Zuckers, die vorzüglichste 100 Pfd. 27 Rthlr., d. Pfd. 10 Sgr.

Futterrüben, Futterwurzeln. Englische große Rübe white Globe Turnip, von glatter weißer Haut, weißem Fleische, ovalrunder Form, hat $2\frac{1}{2}$ Fuß im Umfange, d. Pfd. $1\frac{2}{3}$ Rthlr., d. Lth. $2\frac{1}{2}$ Sgr., Dales Hybrid, neue große melonenförmige 2 Fuß im Umfange, d. Pfd. 3 Rtlr., d. Lth. 4 Sgr., Pomeranian Globe, Haut und Fleisch weiß, plattrund 2 F. im Umf., d. Pfd. $1\frac{2}{3}$ Rtlr., d. Lth. $2\frac{1}{2}$ Sgr., large red round, von rother Haut und weißem Fleische, plattrund, 2 F. im Umf., d. Pfd. $1\frac{1}{2}$ Rtlr., d. Lth. $2\frac{1}{2}$ Sgr., white Norfolk Turnip, Fleisch und Haut weiß, plattrund, 2 F. im Umf., d. Pfd. 1 Rtlr., d. Lth. 2 Sgr., green top white Globe, kugelförmig von grüner Haut und weißem Fleische, plattrund 2 F. im Umf., d. Pfd. $1\frac{1}{2}$ Rtlr., d. Loth $2\frac{1}{2}$ Sgr., Altringham, neue feste, Haut und Fleisch dunkelgelb $1\frac{1}{4}$ F. im Umf., d. Pfd. 2 Rtlr., d. Lth. $3\frac{1}{2}$ Sgr., Aberdeen yellow with purple top, die Haut purpurroth, das Fleisch dunkelgelb, 2 F. im Umf., feste Rübe, extra das Pfd. $1\frac{2}{3}$ Rtlr., d. Lth. 3 Sgr., Yellow Scotch or Bullock, grünköpfig mit gelbem Fleische feste Rübe, $2\frac{1}{2}$ F. im Umf., extra d. Pfd. $1\frac{2}{3}$ Rtlr., d. Lth. 3 Sgr., purple top Swedish, sehr große rothköpfige gelbe Steckrübe, die vorzüglichste (erreicht 12 bis 15 Pfd.), d. Pfd. $1\frac{1}{2}$ Rtlr., d. Lth. $2\frac{1}{2}$ Sgr., große weiße engl. Norfolk Turnip, d. Pfd. 1 Rtlr., sehr große grünköpfige Globe Turnip, das Pfd. 20 Sgr., sehr große englische harte gelbe, das Pfund 1 Rtlr. Vorstehende 14 Sorten Rüben sind die, welchen man in England den Vorzug giebt, und der Anbau derselben in Deutschland gute Aufnahme gefunden hat.

Feldrübe, Straßburger lange weiße, als Stoppelrübe die vorzüglichste, 100 Pfd. 16 Rtlr., d. Pfd. 6 Sgr., weiße plattrunde, 100 Pfd. 16 Rtlr., d. Pfd. 6 Sgr., weiße Steckrübe 100 Pfd. 20 Rtlr., d. Pfd. 10 Sgr.

Wurzeln, Möhren ganz vorzüglich große neue rothe Altringham, d. Pfd. 1 Rtlr., lange rothe Möhre als Viehfutter vorzüglich, 100 Pfd. 13 Rtlr., d. Pfd. 8 Sgr., Pastinak großer dicker, 100 Pfd. 10 Rtlr., d. Pfd. 6 Sgr.

Kohl, sehr großköpfiger engl. Vieh- oder Trommelkopfkohl d. Loth $3\frac{1}{2}$ Sgr., sehr großer Engl. Vieh- oder Trommelsavoyer (oder Drumhead), d. Loth $4\frac{1}{2}$ Sgr., großblättriger Schottischer Grünkohl zum Abblatten d. Loth 6 Sgr., Riesenkohl großer 8—10 Fuß hoch (ächt), das Loth 10 Sgr., sehr großer Lappländer, das Loth 6 Sgr., neuer Kohl Cesarian Cow Cabbage (Guernsey C. Cabbage) d. Lth. 8 Sgr.

Waldsaamen, Betula alba Birke 100 Pfd. 5 Rtlr., Betula alnus Eller 100 Pfd. 12 Rtlr., d. Pfd. 5 Sgr. (reiner Saame), Pinus abies Fichte (reines Korn) 100 Pfd. 15 Rtlr., d. Pfd. 8 Sgr., Pinus larix Lerchenbaum vorzüglich schöner Saame (1836r Ernte), das Pfd. 25 Sgr., Pinus strobus Weymuthskiefer, d. Pfd. $1\frac{1}{3}$ Rtlr., Pinus cembra Sibirische Zirbelnußkiefer, d. Pfd. 1 Rtlr., Pinus americana Amerik., d. Pfd. 2 Rtlr., Morus Maulbeere weiße, rothe und schwarze d. Pfd. 6 Rtlr., d. Loth $7\frac{1}{2}$ Sgr., Robinia pseudo Accacia weißbl. Accazie d. Pfd. 10 Sgr.

Pflanzenkartoffeln, 40 Sorten mit richtigen Namen, von jeder 4 Stück kosten 1 Rtlr. 20 Sgr., jede einzelne Sorte à 4 Stück 2 Sgr.

Blumensaamen:

In nachstehendem vieles Neue enthaltenden Sortimente sind nur solche Sorten begriffen, die sich durch Schönheit der Blüthen oder durch sonst angenehme Eigenschaften auszeichnen, und daher die Mühe der Kultivation belohnen. Die gewöhnlichen Sorten, welche sich in meinem Preis-Verzeichnisse nicht vorfinden, habe ich aus Mangel an Raum nicht aufgenommen, sind jedoch bei mir wie in andern Handlungen, die solche in ihrem Verzeichnisse aufgeführt, zu bekommen.

Sommerblumen, 300 schöne Sorten mit Namen nach meiner Wahl kosten 7 Rthlr., 150 dergl. 4 Rthlr. und 50 Sorten 20 Sgr.

Perennirende Stauden, 150 schöne Sorten mit Namen nach meiner Wahl kosten $3\frac{1}{2}$ Rthlr., 50 dergl. $1\frac{2}{3}$ Rthlr., 25 Sorten für 20 Sgr.

☞ **Levkoyensaamen,** ganz vorzüglich gefüllt fallend. Dieser Saame gehört zur ersten Klasse, welcher bisher am vollfallendsten hat erzielt werden können; laut Erfahrung ist nur das 10—15te Korn einfachfallend.

Das ganze Sortiment von 93 Sorten, bestehend in Sommer-, Herbst- und Winter-Levkoyen, jede Farbe separat verpackt mit Namen kostet nur $3\frac{1}{2}$ Rthlr.; die einzelne Sorte $1\frac{1}{2}$ Sgr.; davon 32 Sorten engl. Sommer-Levkoyen $1\frac{2}{3}$ Rthlr., die 32 Farben gemischt die Prise 2 Sgr.; 13 Sorten engl. mit Lackblatt 18 Sgr., die 13 Farben gemischt, die Prise 2 Sgr.; 19 Sorten halbengl. 25 Sgr., die 25 Farben gemischt, die Prise 2 Sgr.; 17 Sorten Herbst-Levkoyen $22\frac{1}{2}$ Sgr., die 17 Sorten gemischt die Prise 2 Sgr. Alle Sorten Sommer-Levkoyen gemischt die Prise 2 Sgr.; Winter-Levkoyen 10 Sorten, jede separat 15 Sgr., die 10 Farben gemischt die Prise 2 Sgr.

Goldlack, schöner brauner einfacher 100 K. 2 Sgr., vorzüglich großblühender dunkelbrauner 100 K. 3 Sgr.; vorz. gefüllter Stangenlack, 100 K. 5 Sgr., vorz. gefüllter brauner Stangenlack, 100 K. 5 Sgr.; violetter einfacher, 100 Korn 3 Sgr., niedriger gefüllter Buschlack 100 Korn 5 Sgr.

Kelch- oder Röhrastern, ein Sortiment von 20 Sorten der schönsten extra gefüllten Astern, jede Farbe separat mit Namen 18 Sgr., desgl. 12 Sorten 12 Sgr., die 20 Sorten gemischt, das P. zu 200 Korn 2 Sgr., das Loth 15 Sgr.

☞ Neue kugelblüthige Aster, sehr gefüllt, von schönem Wuchs und lebhafter Farbe, als: karmoisin und weiß, 100 Korn 3 Sgr., weiß mit karmoisin, 100 Korn 3 Sgr.; ganz neue bandirte (sehr prachtvoll) 100 Korn 3 Sgr., dunkelblau bandirte (ausgezeichnet schön) 100 K. 3 Sgr. Von diesen 4 Sorten werden auch halbe Prisen abgegeben. Zwerg-Astern $\frac{1}{2}$ Fuß hoch, sowohl zu Einfassungen im Lande als auch zur Zierde in Töpfen sehr zu empfehlen. Das ganze Sortiment von acht Sorten 15 Sgr., die 8 Farben gemischt d. Pr. 2 Sgr., das Lth. 15 Sgr.

☞ **Zwerg-Rittersporn,** $\frac{1}{2}$ Fuß hoher echt engl. gefüllter Levkoyen-Rittersporn in 10 Sorten à 200 Korn 10 Sgr., gemischt das Loth 8 Sgr. Zweite Sorte 1 Fuß hoch und darüber, gefüllt das Loth 4 Sgr.

Balsaminen, extra gefüllt, 20 Sorten, die Pr. 50 K. 20 Sgr., die 20 Farben gemischt, 100 K. 2 Sgr., das Loth 20 Sgr.

Riesen-Hahnenkämme, 20 Farben mit Namen, 20 Sgr., gemischt die Prise 3 Sgr.

Garten-Mohne, schön gefüllte, 12 Sorten 12 Sgr., gemischt die Prise 2 Sgr., das Loth 8 Sgr.

Skabiosen, großblumige, 20 verschiedene Farben, 20 Sgr., die Prise gemischt 2 Sgr. Zierkürbisse, 27 Sorten, 20 Sgr., gemischt das Loth $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Blumenzwiebeln und **Knollen,** Anemonen, gefüllt in schönem Rummel 100 Stück 3 Rthlr. Ranunkeln, holl. schön gefüllte, 100 St. 2 Rthlr.; getiegerte Pfauenlilie, (ganz starke Knollen) das St. $2\frac{1}{2}$ Sgr.; himmelblaue Comeline, das St. $1\frac{1}{2}$ Sgr. Wunderblume in acht Sorten 12 Sgr., das St. 2 Sgr. Tuberosen, gefüllte, zuverläßig blühbare, das St. 2 Sgr. Georginenknollen im Rummel von 120 der neuesten und schönsten Sorten, 12 St. 1 Rthlr., das St. 3 Sgr. Außer diesen sind noch 582 Sorten der schönsten und neuesten (z. B. 38 Sorten Lupinen) Blumensaamen und ferner ein Sortiment von 120 der neuesten und schönsten Georginen 2c., Pflanzen, Bäume und Sträucher 2c., im großen Preis-Verzeichniß enthalten.

Breslau, im Februar 1837.

Julius Monhaupt.

Das Lithographische Institut S. Lilienfeld,
Albrechts-Straße Nr. 9, im zweiten Viertel vom Ringe,

empfiehlt sich zur schnellsten und saubersten Anfertigung von Adreß-, Visiten-, Verlobungs- und Entbindungs-Karten, Briefen, Rechnungen, Preis-Couranten, Tabellen 2c. Dasselbe hat stets vorräthig: Jagd-Einladungskarten, Brief- und Karten-Couverts, Wein- und Waaren-Etiquets 2c.

Empfehlung preiswürdiger Weine, als: gut abgelagerter Würzburger à 6 Sgr., 8 Sgr., 10 Sgr.; Steinwein à 15 Sgr., 17½ Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr. bis 1 Rthl. 15 Sgr.; besonders aber einen schönen Boxbeutel-Steinwein à 20 Sgr. und 25 Sgr.; besten Rheinwein, Deidesheimer, Laubenheimer à 15 Sgr.; Geisenheimer à 17½ Sgr.; Liebfrauenmilch, Scharlachberger, Markobrunner, Rüdesheimer Hinterhaus und Berg, Johannisberger à 18 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr. bis 1 Rthl. 15 Sgr., bei Abnahme von 50 Fl., um damit zu räumen, bedeutend wohlfeiler; außerdem aber den bekannten guten Grünberger, wovon ich eine große Partie in Kommission erhielt, das Pr. Quart à 5 Sgr., 8 Sgr., 10 Sgr. bis 12 Sgr., so wie alle übrigen Sorten feiner Weine empfiehlt zur gefälligen Abnahme: C. Anders, Karlsplatz Nr. 3.

Auf dem Gute Mosurau bei Ratibor stehen 150 zur Zucht brauchbare Mutterschaafe, so wie 150 Schöpse zum Verkauf. Beiläufig wird nur bemerkt, daß die Wolle seit 5 Jahren durchschnittlich zu 122 Rtlr. für den Centner verkauft worden ist.

Ratibor, den 5. Februar 1837.

v. König,
Rittmeister.

Schweizer Gesundheits-Sohlen,

in Gesundheits-Oel gesotten, welches keine Feuchtigkeit zum Fuße läßt, und den ganzen Körper reinigt, so daß Schnupfen und Kopfschmerz, Husten, Rheumatismus, Hämorrhoiden und überhaupt jede Nervenkrankheit dadurch abgewendet werden, da sie jeden Einfluß der Witterung abhalten, und man sich auf diese Art dem Zuge, Froste und Thauwetter frei aussetzen kann, und welche so dünn sind, daß sie ganz bequem in den feinsten Schuhen und Stiefeln getragen werden können, empfiehlt in vorzüglicher Güte:

Rothe,
wohnhaft in der Neustadt, auf der Basteigasse Nr. 6, 1 St. hoch.

Das Spiegel- und Meubles-Magazin eigner Fabrik von L. Meier & Comp.,
am Ringe Nr. 18, im Hause der Frau Kaufm. Röhlicke,
empfiehlt ein reichhaltiges Lager der modernsten und dauerhaft gearbeiteten Meubles in allen Holzgattungen zu den billigsten Preisen.

Rapskuchen, bester Güte, sind bei den Unterzeichneten zu verkaufen.

Langenbielau im Februar 1837.

C. S. Hilbert. J. J. Schumann.

Selbst fabricirtes bestes gereinigtes Rüböl, welches ohne Rauch nnd Geruch brennt, bieten mit der Versicherung des billigsten Preises, zum Kauf ergebenst an:

Die Inhaber der Oel-Fabrik zu Langenbielau:
C. S. Hilbert. J. J. Schumann.

Zu vermiethen.

Ein geräumiges Comptoir nebst anstossenden Behältnissen für 60 Rthlr. jährlich, im ersten Hofe des Hauses Junkernstr. Nr. 2.

Zu vermiethen eine Stube mit Meubles vorn heraus für einen einzelnen Herrn: Schweidnitzer Straße Nr. 53. drei Treppen hoch.

Bei Ziehung 2ter Klasse 75ster Lotterie trafen nachstehende Gewinne in meine Einnahme:

50 Rthlr. auf Nr. 51881.

40 Rthlr. auf Nr. 37340. 37394.

30 Rthlr. auf Nr. 1863. 3176. 3199. 3798. 4954. 4957. 35184, 37306. 37330. 37371. 37379. 41020. 50458. 50464. 50471. 50803. 50852. 50893. 55857. 55874. 55895.

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 75ster Lotterie empfiehlt sich:

H. Holschau der ältere,
Reuschestraße, grünen Polacken.

Bei Ziehung der 2ten Klasse 75ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

200 Rthlr. auf Nr. 36446.

70 Rthlr. auf Nr. 39253. 51861.

50 Rthl. auf Nr. 9676. 45933. 49709. 51881. 86834.

40 Rthlr. auf Nr. 491. 21884. 32120. 39263. 45804. 45811. 45830. 45946. 52518. 52545. 83307.

---

30 Rthlr. auf Nr. 452. 70. 4312. 38. 60. 9613. 52. 75. 91. 14846. 73. 83. 18728. 40. 56. 79. 21456. 88. 21779. 21824. 58. 75. 26970. 32116. 23. 67. 36445. 39216. 26. 86. 45807. 31. 73. 81. 85. 96. 45928. 50. 62. 67. 71. 92. 51531. 43. 82. 51804. 9. 24. 31. 44. 57. 95. 52504. 33. 49. 60949. 71. 64076. 66401. 20. 59. 71. 73. 70846. 63. 86. 79527. 56. 80714. 18. 19. 46. 83318. 30. 45. 59. 85. 86625. 86868. 95. 94206. 29. 102635. 45. 105814. 34. 109053. 56. 58. 60. 70. 79.

Mit Kauf-Loosen zur 3ten Klasse 75ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ringe.

Bei Ziehung 2ter Klasse 75ster Lotterie trafen folgende Gewinne in meine Einnahme, als:

40 Rthlr. auf Nr. 13151. 86376. 108169.

30 Rthlr. auf Nr. 22192. 23954. 24246. 47. 53925. 56843. 45. 86384. 108157. 110080. 111555. 73. 75.

Mit Kauf-Loosen zur 3ten Klasse empfiehlt sich bestens:

Fr. Schummel.
Ring Nr. 16.

(Lotterie-Nachricht.) Bei Ziehung 2ter Klasse 75ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

50 Rthlr. auf Nr. 80586.

40 Rth. auf Nr. 439. 972. 92. 17153. 80564. 94388. 102375.

30 Rthl. auf Nr. 2357. 75. 4063. 66. 78. 4187. 4867. 16207. 32. 17140. 61. 71. 25832. 33. 34. 47. 38608. 53688. 63044. 59. 60. 74. 96. 71536. 64. 73683. 74153. 80501. 42. 84. 80753. 89051. 94355. 71. 83. 96742. 51. 61. 72. 96. 102679. 106948. 108751. 58.

Liegnitz, den 16. Februar 1837.

Leitgebel.

Bei Ziehung 2ter Klasse 75ster Klassen-Lotterie trafen in mein Comptoir:

70 Rthlr. auf Nr. 79854.

40 Rthlr. auf Nr. 25543. 29592. 111622.

30 Rthlr. auf Nr. 1258. 69. 90. 1300. 1886. 4957. 24354. 29585. 31317. 35542. 38886. 41054. 73. 49583. 68255. 79861. 74.

Mit Kauf-Loosen zur 3ten Klasse 75ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Gerstenberg,
Ring Nr. 60.

Bei Ziehung zweiter Klasse 75ster Lotterie fielen folgende Gewinne in meine Einnahme:

400 Rthlr. auf Nr. 81519.

200 Rthlr. auf Nr. 65020.

100 Rthl. auf Nr. 16596. 36116.

70 Rthlr. auf Nr. 102887.

50 Rthlr. auf Nr. 19745. 48798. 63385. 63734. 67870. 67993. 72325. 87898.

40 Rthlr. auf Nr. 14208. 14945. 15353. 18691. 19074. 26362. 30454. 30622. 31003. 25. 31979. 63365. 67907. 79119. 52. 85073. 86052. 89574. 110805. 24.

30 Rthlr auf Nr. 927. 1348. 1465. 2602. 4. 48. 87. 98. 4048. 59. 10012. 43. 10629. 68. 11564. 82. 14230. 14910. 20. 15365. 74. 79. 15526. 16538. 56. 82. 18615. 77. 84. 19725. 50. 59. 75. 76. 90. 21641. 24705. 75. 90. 99. 800. 26321.

22. 66. 26622. 48. 29435. 60. 76. 98. 30434. 75. 30500. 30607. 23. 31027. 31955. 70. 99. 34155. 34954. 35868. 89. 36026. 88. 36114. 38. 89. 37614. 92. 38327. 32. 39853. 58. 63. 41682. 45250. 48706. 55. 78. 83. 56526. 93. 57184. 57914. 16. 60. 62. 81. 85. 59684. 88. 60335. 63390. 63619. 63702. 7. 28. 50. 61. 65794. 67712. 19. 60. 62. 90. 96. 67800. 36. 46. 66. 89. 67919. 46. 72314. 79. 78865. 76. 86. 97. 78899. 79108. 51. 97. 81539. 75. 83. 81933. 74. 85018. 61. 85154. 85452. 54. 59. 78. 87. 86024. 63. 92. 86118. 59. 99. 87451. 87828. 62. 73. 75. 89412. 47. 90. 89532. 70. 98523. 55. 98655. 97. 102113. 27. 102807. 13. 15. 59. 63. 66. 109124. 48. 49. 61. 84. 95. 110677. 110766. 98. 110841. 50. 110904. 41. 111186. 111411. 61. 94.

Mit ganzen, halben und Viertel-Kaufloosen zur 3ten Klasse 75ster Lotterie empfiehlt sich:

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Bei Ziehung 2ter Klasse 75ster Lotterie trafen in meine Einnahme folgende Gewinne:

100 Rthlr. auf Nr. 11409 und 17740. — 70 Rthlr. auf Nr. 82025. — 50 Rthl. auf Nr. 19124. — 40 Rthlr. auf Nr. 5897. 10517. 13991. 17730. 53840 und 96301. — 30 Rthl. auf Nr. 2892. 3453. 5191. 16952. 56. 17703. 9. 29. 62. 19116. 20566. 95. 28309. 83. 29274. 34092. 39558. 44417. 22. 74. 45481. 53707. 21. 49. 64. 53847. 61. 63. 59931. 64709. 32. 41. 57. 66585. 82033. 96310. 30. 37. 99760. 102701. 13. 15. 34. 35. 37. 44.

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 75ster Lotterie empfiehlt sich zugleich:

August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8. zum goldnen Anker benannt.

Bei Ziehung 2ter Klasse 75ster Lotterie sind nachstehende Gewinne in meine Einnahme getroffen:

30 Rthlr. auf Nr. 22953. 26928. 40161. 53409. 14. 27. 62933. 82. 98. 79486. 87006. 19. 102755. 110024.

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 75ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

R. J. Löwenstein.
Reuschestraße Nr. 28. im großen Meerschiff.

Angekommene Fremde.

Den 16. Februar. Deutsche Haus: Frau Gräfin v. Zaluska a. Memel. Hr. Kfm. Mager a. Krakau. — Gold. Gans: Hr. Kfm. Herrmann a. Berlin. Hr. Oberamtm. Braune a. Grögersdorf. Gold. Schwerdt Hr. Commerzienrath Carl a. Berlin. HH. Kfl. Teichmann a. Chemnitz u. Bumiller a. Arize. Hr. Fabrikant Arbter u. Hr. Thierarzt Weiß a. Zukmantel. — Weiß: Adler: Hr. Land- und Stadtgerichts-Dir. Sedlaczek aus Schroda. Herr Baron von Richthoff aus Kohlhöhe. — Rautenkranz HH. Kfl. Herzklotz a. Kalisch u. Milbitz a. Ostrowo. — Blaue Hirsch: HH Kfl. Wienskowitz a. Brieg u. Bodarwé a. Steinbach. — Römischer Kaiser: Hr. Gutsb. v. Koschützki aus Groß-Wilkowitz. — Gold. Zepter: Hr. Landgerichts-Präsident v. Rembowski a. Wyganow. Hr. Gutsb. v. Wezyk a. Mijomice. — Zwei gold. Löwen: Hr. Dr. med. Barisch a. Kurtwitz. Hr. Rittmstr. v. Busse a. Würchwitz. Hr. Kfm. Preuß a. Neisse. — Gold. Baum: HH. Gutsb. Dehnel a. Nieder-Rosen, v. Prittwitz aus Ober-Prietzen, v. Goldfuß a. Kittelau u. Methner a. Simmelwitz. Hr. Graf v. Zedlitz-Trützschler a. Schwentnig. Hr. Landrath v. Meier a. Ransern. — Hotel de Silesie: Hr. Baron v. Seydlitz a. Pilgramshain.

Privat-Logis: Schmiedebrücke 55. Hr. Kaufm. Volkmer a. Mittelwalde. Frau Dr. Heinisch a. Zobten. Schuhbrücke 61. Hr. Gutspächter Zerboni di Sposetti a. Sworowo.

Getreide-Preise.

Breslau den 17. Februar 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.